



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1909**

567 (6.12.1909) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-319227](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-319227)

# General-Anzeiger



Abonnement: (Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

70 Pfennig monatlich.  
Erlaubt man sich 30 Pf. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Post-  
aufschlag Nr. 2.12 pro Quartal.  
Einzelnummer 6 Pf.

Inserate:  
Die Colonat-Zeile . . . 25 Pf.  
Auswärtige Inserate . . . 30  
Die Reklam-Zeile . . . 1 Mark

## Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung  
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben  
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros  
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse:  
„General-Anzeiger  
Mannheim“.

Telefon-Nummern:  
Direktion, Buchhaltung 1449  
Druckerei-Bureau (Man-  
nahmen, Druckarbeiten) 341  
Redaktion . . . . . 377  
Expedition und Verlags-  
buchhandlung . . . . . 218

Nr. 567.

Montag, 6. Dezember 1909.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst  
16 Seiten.

### Telegramme.

Der Kampf um den Arbeitsnachweis.

\* Essen, 6. Dez. (Priv.-Telegr.) Eine von 1300 Personen besuchte Bergarbeiterversammlung in Sachen des Arbeitsnachweises, hat eine Resolution angenommen, in der die ablehnende Antwort des Ministers entschieden verurteilt wird. Für die Bergarbeiter blieben nur noch die Mittel der Selbsthilfe übrig, falls jetzt auch die Parlamente versagten. Die Versammlung verspricht aber nach dem Beschluss der Organisation zu handeln. Ein schauriger Fund.

\* Berlin, 5. Dez. Heute vormittag wurde in der Spree bei der sibirischen Gasanstalt in der Nähe der Dresdenerstraße der unbefleibte obere Teil des Kumples einer weiblichen Person, der ursprünglich in Papier verpackt gewesen war, von Schiffen bemerkt, nach an Land gezogen. Unterleib und Kopf, sowie sämtliche Gliedmaßen fehlen und sind wahrscheinlich mit einem scharfen Instrument abgetrennt worden. Das Polizeipräsidium hat auf die Aufklärung der näheren Umstände 3000 Mark Belohnung ausgesetzt. In der Bekanntmachung heißt es: Aufcheinend liegt ein Verbrechen vor, doch ist es nicht ausgeschlossen, daß es sich um die Beseitigung der Leiche einer Person handelt, die eines natürlichen Todes gestorben ist.

Eine neue Version über Andres Schiffal.

\* Montreal, 5. Dez. Ueber Spuren, die vielleicht auf den Polarforscher Andres hinweisen, wird unter Vorbehalt gemeldet: Ein katholischer Missionar soll seinem Bischof berichtet haben, er habe auf einer Expedition in den hohen Norden Kanadas nahe dem Reindeer See einen Eskimostamm getroffen, dessen Männer ihm erzählt hätten, daß vor Jahren ein weißes Boot mit zwei halbverhungerten Weibern aus der Luft herabgefallen sei. Die Weibern, die jetzt tot seien, hätten sich von Reantieren und Karibons genährt. Aus dem weißen Haus hätten die Eskimo eine Art Vorratskammer für Seile gemacht. Der Missionar will den Eskimostamm nochmals ansuchen und weitere Erhebungen anstellen.

Protest gegen England.

\* Brüssel, 5. Dez. Eine größere Anzahl politischer und akademischer Persönlichkeiten, unter ihnen verschiedene frühere Minister, veröffentlichen einen Protest gegen England, das trotz der vorgeschlagenen Reformen immer noch gegen die belgische Kongopolitik ungeredete Anklagen erhebt.

Spaniens Erfolg in Marokko.

\* Madrid, 5. Dez. Nach Mitternacht soll die Rückkehr von 4000 Desertrern aus Melilla nach dem Heimatort befohlen worden sein. „Epoca“ meldet, daß die Regierung einer Minengesellschaft des Rif die Bitte um Wiederaufnahme des Bergwerksbetriebs abgeschlagen und ihr nur gestattet habe, den Bau der Mineneisenbahn im Gebiet der Beni Bru fortzuführen.

Der König von Griechenland.

London, 6. Dez. (Von unserem Londoner Bureau.) Der Korrespondent der „Times“ in Athen berichtet über eine Audienz, die er beim König von Griechenland hatte während des kurzen Aufenthaltes des Königs in der Hauptstadt. Der König bezeichnete die Lage als wenig gut und lobte die Haltung des griechischen Volkes im allgemeinen. Er sagte, er habe viele Beweise der Liebe erhalten, die ihm zeigten, daß sein Volk seine Ansperrung für Griechenland anerkennen. Dies sei ihm ein Trost gewesen, während der Prüfungen der letzten Zeit. Der König sprach sich auch anerkennend über die Leitung der Geschäfte durch den Premierminister aus, der es verstanden habe, gewaltige Schwierigkeiten zu überwinden. Das Kreta anbetrifft, so meinte der Monarch, daß sich eine alle Teile befriedigende Lösung finden werde und betonte zum Schluß den Wunsch, daß zwischen Griechenland und der Türkei freundliche Beziehungen bestehen möchten. Uebrigens muß bemerkt werden, daß das griechische Königspaar bei einem Theaterbesuche vom Publikum respektvoll begrüßt wurde. Der Vertreter des „Daily Telegraph“ in Athen, der soeben von einem Besuch auf Kreta zurückgekehrt ist, meldet, daß nachdem die Wahlen für die griechische Kammer bis zum Oktober verschoben wurden, die Kretenser beschloffen hätten, ihre eigene provisorische Regierung in diesem Jahre zu wechseln. Die gegenwärtige gesetzgebende Versammlung

werde am 23. Dezember aufgelöst werden. Ein kretenischer Parteiführer erklärte, daß, wenn auch immer die Wahlen für die griechische Kammer stattfinden werden, die Kretenser daran festhielten, ihre eigene Vertreter in das griechische Parlament zu schicken, ganz gleich, was für andere Vorschläge die Schuttmächte etwa den Kretensern machen würden. Der genannte Korrespondent hat aufgrund seiner Beobachtung und Informationen auf der Insel die Ueberzeugung gewonnen, daß keinerlei Vorschläge der Schuttmächte, welcher Art sie auch sein mögen, auch nur den geringsten Erfolg haben würden. Es gäbe zweierlei Auswege, die Vereinigung Kretas mit Griechenland oder den Krieg.

Japan und Rußland.

London, 6. Dez. (Von unserem Londoner Bureau.) Der Korrespondent der „Times“ in Petersburg telegraphiert mit Bezug auf die aufgetauchten Gerüchte über Verhandlungen zwischen Japan und Rußland insbesondere mit Bezug auf einen Artikel des „Mensch“, daß die Stellung der beiden Staaten zu einander durch den Vertrag vom Jahre 1907 endgültig geregelt worden sei. Die Beziehungen zwischen beiden Staaten seien immer freundlicher geworden und es fänden keine Verhandlungen irgendwelcher Art statt, abgesehen von den laufenden Geschäften, wie sie immer zwischen den einzelnen Mächten vorkommen.

Der Bergarbeiterstreik in Australien.

Sydney, 5. Dez. Der Vorsitzende und der Sekretär des Bergarbeiterverbandes, sowie ein anderer Führer der unabhängigen Arbeiter wurden unter der Anschuldigung, eine Verschwörung angestellt zu haben, verhaftet.

Ein Protest Chinas gegen Rußland.

Peking, 5. Dez. Die chinesische Regierung übermittelte den auswärtigen Gesandtschaften ein Rundschreiben, in dem sie gegen die neuerliche Mitteilung Rußlands bezüglich der Rechte der Städte in den russischen Eisenbahngesellschaften der Mandchurie protestiert und erklärt, das Vorgehen Rußlands sei eine Verletzung des Vertrages von Portsmouth und des russisch-chinesischen Uebereinkommens von Harbin vom 19. Mai, welches die Zuständigkeit der betreffenden Behörden in den Eisenbahngesellschaften festsetzt.

\* \* \*

\* Kopenhagen, 5. Dez. Im großen Saal der Universität fand eine Gedenkfeier für Professor Anton Dohrn, den Begründer der hiesigen Zoologischen Station statt. Professor Monticelli hielt die Gedenkrede. Der Feier wohnten die Behörden, zahlreiche Senatoren und Deputierte, der deutsche Konsul, sowie viele Gelehrte bei.

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 6. Dezember 1909

Der Kieler Freispruch.

Der Kieler Konstreprozeß, der im Lauf der fünf Wochen die Herzen wohl aller Zeitungsleser abtunppte, hat zum Schluß noch eine Sensation gebracht: die Freisprechung aller Angeklagten. Noch so vielen mühseligen Unterwägungen und Verhandlungen, noch so langer Saft der Angeklagten ein froppierendes, ja ein bedrückendes Ergebnis. Dem Laien, der alles nur aus den Zeitungen weiß, ist fast unmöglich, zu einem klaren Urteil zu kommen, woran die Schuld liegt. Die Geschworenen begründen ihr Votum nicht. Haben sie alle Angeklagten gleich beurteilt? Haben sie sagen wollen, daß die Beamten und die Händler unschuldig sind, oder daß sie verstanden haben, durch die Mädchen des Gelezes zu schlüpfen, oder daß die Beweismittel nicht ausreichten? Sind die schwer belastenden Zeugen ungläubwürdig erschienen? Andere Fragen lauten noch auf. Sind die Ermittlungen und die Voruntersuchung mangelhaft geführt worden? Oder sind die betreffenden Beamten in der freien Entfaltung ihrer Tätigkeit von irgend einer Seite beschränkt worden? — Vielleicht wird der eine oder der andere Punkt noch in der öffentlichen Diskussion von Sachverständigen aufgeklärt werden; vielleicht bringt die Reichstagsverhandlung etwas mehr Licht in das mysteriöse Dunkel.

Das ist in der Tat eine durchaus notwendige Ergänzung des Prozesses: daß der Reichstag sich gründlich und ohne zu parteiisch mit der Verwaltung der Verken, und der Kieler Wert in besonderer, beschäftigt. Die Geschworenen hatten nur darüber zu urteilen, ob geleglich strafbare Handlungen nachgewiesen sind. Der Reichstag ist weniger beschränkt in den Schuldfragen. Eine Rehabilitation der Verwaltungsverwaltung wird er in dem gerichtlichen Freispruch sicherlich

nicht erblicken. Das mag immerhin für das Marineamt erfreulich sein, daß keine schweren Verfehlungen gegen das Gesetz bei den Beamten festgestellt worden sind. Darüber hinaus aber ist nichts erwiesen, was die Anklagen gegen das unwirtschaftliche Verfahren der Behörden zu entkräften vermöchte. Wenn aber auch alles Kompromittierende, was in dem Prozeß ausgelegt wurde, widerlegt werden könnte, so bleibt doch ein Ergebnis unanfechtbar: das ist der Bericht der vom Reichsmarineamt eingesetzten Untersuchungskommission. Er sollte jetzt genau studiert werden, und zwar nicht nur die Vorschläge für die Zukunft, sondern auch die Schilderung der gegenwärtigen Zustände. Wir nehmen an, daß Herr v. Tirpitz nicht schon im Stillen bereit, aus Rücksicht auf die erregte öffentliche Meinung, den Bericht so schnell und so vollständig veröffentlicht zu haben. Denn sonst wäre die Hoffnung auf Remedur nur halb.

Herr v. Podewils über die wirtschaftliche Lage.

Bei dem Festmahl des Bayerischen Industriellenverbandes am Samstag, sprach Ministerpräsident Herr v. Podewils auf die selbstlichere Kraft, auf die schöpferische Betätigung, die in unserer Industrie als Erbe der Väter lebt, als Gut der Gegenwart wirkt, als Bürgschaft der Zukunft schaffte und führte dabei über die wirtschaftliche Lage folgendes aus:

Stets darauf bedacht, in vertraulicher Näherung mit auf diesem Gebiete maßgebenden Persönlichkeiten zu bleiben, habe ich nicht verkannt, die Entwicklung, die unsere Industrie in diesem Zeitraum der „Erwartungen“ nahm, mit regem Interesse zu verfolgen. Mit einem Interesse, das getragen ist von der Ueberzeugung, daß die Staatsregierung zum mindesten denselben Ueberblick über die wirtschaftliche Lage des Landes haben muß, wie die Leitung eines führenden kaufmännischen oder industriellen Unternehmens. Und es ist mir eine Befriedigung, daß ich heute in solch kompetentem Kreise sagen darf, daß die Symptome der Verbesserung, von denen ich früher einmal sprach, sich bewahrheitet, daß sie ihre Bestätigung in der Langsam aufsteigenden Kurve gefunden haben, in der sich unsere industrielle Entwicklung bewegt. Ich persönlich habe nie an der Stetigkeit dieser Aufwärtsbewegung zweifeln können. Ich habe mich immer gestraubi, den Stimmen des Kleinmutes, die sich noch vor Jahresfrist da und dort vernommen ließen, verlaßenswerthende Deutungen zu unterlegen. Ich habe mir immer gesagt, daß die imponierende Fülle von Intelligenz und Tatkraft, die abgesehen von materiellen Werten, in unserer Industrie inbestreitbar ist, daß die hohe Erfindungskraft, die unsere Technik besitzt, wieder auswärts kommen müssen. Und ich war daher befriedigt, wenn auch nicht überrascht, wenn ich von den zu schönen Hoffnungen berechtigenden Rückschlüssen hörte, die einzelne Industrien — um hier nur Maschinenbau, Eisen, Elektricität, Chemie zu nennen — in letzter Zeit haben buchen können. Es mag sein, daß die normalen Verhältnisse, die der Weltmarkt angenommen hat, hier günstig wirken; ich glaube aber die Ueberzeugung auszusprechen zu können, daß unsere Industrie auch bei weniger günstiger Lage des Weltmarktes in das Stadium stetiger Verbesserung eingetreten wäre, in dem sie sich nach dem Urteil derer, die es wissen können, zurzeit befindet. Eines freilich tut unserer Industrie vor allem not, soll sie die Früchte ernten, die nach einer Reihe järglicher Jahre durch jede Energie zu reifen versprochen. Dies ist der Friede. Noch ist Deutschland in der Entwicklung seiner Kapitalkraft begriffen, noch ist bei uns die Reizzahl besen, was Werte schafft, auf Kredit angewiesen, auf feiner beachtlichen, von äußeren Faktoren nicht gefährten Voraussetzungen aufgebaut. Aber auch Staaten, die kapitalkräftiger sind als wir, müssen am Frieden festhalten, wenn anders sie nicht leidetberzig das Risiko steigender Erschütterung ihrer wirtschaftlichen Existenz auf sich nehmen wollen. Widen Sie daher, in. H. des Friedens froh, den die stetige harte Politik des Reiches verbürgt, mit ruhigem Selbstvertrauen in die Zukunft. Nicht mag die Steuerlast, die das Reich und in nächster Zeit Bayern ihnen auferlegt, schwer, ja drückend sein. Sie aber, in. H. Sie beherrschen die Technik! Ihre Techniker holen Ihnen das, was an neuerlicher Mehrleistung Ihre Unternehmungen treffen mag, aus der Materie wieder heraus, deren Sprödigkeit immer mehr dem rostigen Schaffen des Menschengeistes weichen muß. Und der Unternehmungsgewiss, mit dem Sie der Technik Ihre Kapitalien zur Verfügung stellen, er verbürgt Ihnen das Gelingen, den Erfolg. Ihr Erfolg aber — er ist der Erfolg des ganzen Landes.

Der Bauernbund in Hannover.

Herr Reichstagsabgeordneter Bachhorst de Sente hat keine Versammlungstätigkeit in seinem Reichstagswahlkreise vorläufig abgedenken. Die Resultate waren mehr wie zufriedenstellend: 604 Mitglieder haben allein in diesen Versammlungen sich in die Mitgliederlisten des Deutschen Bauernbundes eingetragen und es ist anzunehmen, daß nachträglich noch viele durch die Werbungsarbeiten gewonnen worden sind.

Es hat sich auch hier wieder herausgestellt, daß die Verhältnisse für Herrn Bachhorst de Sente bei weitem nicht so ungünstig liegen, wie sie der Bund der Landwirte darstellte. In vielen Versammlungen, die der Bund der Landwirte abgehalten, wurde eine Resolution angenommen, in der es hieß, daß Herr Bachhorst de Sente selbst bei der Entscheidung auf keinen Fall wiedergewählt werden könnte. Eine wunderbare nationale Politik derjenigen, die uns doch so oft vorreden, daß sie unter allen Umständen in erster

Linie auf nationalem Boden ständen. Durchaus agrarisch geformte Nationalbewegung, wie die Herren Wachsberg de Wente und Krenig, werden auf das fanatischste bekämpft und werliche Kandidaturen unterkühlt. Doch eine beratende Politik des Nationalismus und der Verärgerung, eine Politik des persönlichen Ganges, auf die Dauer nicht dazu beitragen wird, das wirtschaftliche Interesse der Bauern zu fördern, beginnen auch die hiesigen Wähler des Bauernbundes einzusehen.

Der Maschinenhändler Vogemann aus Rathlosen, der in vielen Versammlungen den ergebnislosen Versuch machte, Herrn Wachsberg de Wente zu widerlegen, wird jetzt etwas mehr Ruhe haben, da derselbe bis auf weiteres von allen Versammlungen des Deutschen Bauernbundes ausgeschlossen ist. Dieser Beschluß wurde Herrn Vogemann gelegentlich der Versammlung in Sottrum mitgeteilt, und wird aufrecht erhalten bleiben mindestens so lange, wie der Posten des Bundes der Landwirte gegen die Führer des Bauernbundes, die Herren Harte, Reineke und Minikel dauert.

Großen Erfolg hatte Herr Wachsberg de Wente besonders in Bente, Sulzingen, Mühe und Molenburg. In der letzten Versammlung, von weit über 300 Personen besucht, in der Herr Vogemann ebenfalls gegen Herrn Wachsberg de Wente als Redner auftrat, wurde gegen 37 Stimmen mit entscheidender Mehrheit eine Resolution angenommen, in der es heißt, daß die Versammlung die „Gründung des Deutschen Bauernbundes“ mit Freuden begrüße. Diese 37 anwesenden Wähler waren nämlich aus vier verschiedenen Kreisen zusammengetreten.

So sehen wir, wie überall, auch in der Provinz Hannover, ein Zurückgehen des Bundes der Landwirte und auch bei der niedersächsischen Bevölkerung bringt. Immer mehr der Gedanke durch, daß die Interessen der Bauern doch unendlich besser gewahrt und vertreten werden durch den von Bauern geleiteten Deutschen Bauernbund, als durch den Bund der Landwirte, dessen geistige Führer feindlich-reaktionäre Politik machen.

## Deutsches Reich.

— **Bassermann über die politische Lage.** Wir lesen in der „Köln. Ztg.“: Am Sonntag, 12. Dezember, morgens 11 Uhr, wird der Reichstagsabgeordnete Bassermann im großen Saale der Lesegesellschaft über die politische Lage sprechen. Wir zweifeln nicht, daß der verehrte Führer der Nationalliberalen Partei hier in Köln, wo er unferes Wissens zum ersten Male öffentlich redet, einen freundlichen und dankbaren Empfang finden wird. Mit dem Entschluß Bassermanns, nach Köln zu kommen, widerlegt sich auch das in diesen Tagen umgehende Gerücht, Herr Bassermann sei krank und gedente den Vorsitz der Partei abzugeben.

— **Antrag über Wohnungsreform.** Die national-liberale Reichstagsfraktion beantragt, den Reichskanzler zu eruchen, eine Kommission aus Fachleuten und Regierungsvertretern einzuberufen, die ein einheitliches Programm für die Lösung der Wohnungsfrage schaffen soll. Unter anderem sollen wissenschaftliche Untersuchungen über die Art der Städte-Erweiterungen, die private Aufschlüsselungstätigkeit, über die Verhältnisse der übermäßigen Bodenpreise und des Wauschwindels angestellt werden.

— **Die Nationalliberalen und die Präsidentenwahl.** Die „Mainbrüder“ schreiben: Wenn auch mancher Politiker und Kenner unseres deutschen Parlamentarismus uns widersprechen wird, so bleiben wir doch dabei: die Verzichtleistung der Nationalliberalen auf einen Sitz im Präsidium des Reichstages, der unter dem Zeichen des blau-schwarzen Hordes steht, ist das wichtigste innerpolitische Ereignis seit den Tagen des Kampfes um die Finanzreform. Gerade, weil es der deutschen Tradition nicht ganz entspricht, gerade deshalb ist es so erfreulich, denn es bemeist auch den Zweifel, daß es der Nationalliberalen Reichstagsfraktion ernst ist damit, in aller Entschiedenheit den Kampf gegen die mittelständ- und fortschrittfeindlichen Tendenzen des neuen Hordes weiterzukämpfen.

— **Die Arbeitslosenversicherung für Groß-Berlin.** Der Magistrat Berlin beschloß mit den Nachbargemeinden in Verbindung zu treten, um gemeinsam über die Frage einer Arbeitslosenversicherung mit Unterstützung kommunaler Mittel zu beraten. Zugleich sprach sich der Magistrat dahin aus, dem Beschluß der gemischten Deputation beizutreten, wonach der Vorstand des Deutschen Städtebundes angefordert werden soll, auf die Tagesordnung seiner demnächst einzuberufenden Tagung die Frage der Arbeitslosenversicherung zu setzen.

— **Der Abbruch des Optantenvertrages.** Gegenüber einer früheren Mitteilung der „Samb. Nachr.“ über die Rolle, die der Reichstagsabgeordnete Hanßen bei Abbruch des Optantenvertrages gespielt habe, stellt heute die amtliche „Berl. Corr.“ fest, daß seitens der preussischen Staats- und der deutschen

Reichsregierung weder dem Abg. Hanßen noch dem verstorbenen Abg. Jepsen irgendwelche Mitwirkung an den Vorbereitungen zum Abbruch des Optantenvertrages eingeräumt worden sei. Der Irrtum hierüber wäre dadurch entstanden, daß im Jahre 1901 der damalige Landtagsabgeordnete Hanßen von dem jetzt verstorbenen Ministerialdirektor Dr. Peters einmal aufgefordert worden sei, seiner Auffassung über die Bedeutung von den für die Optanten konstruierten, ohne eingehende Erläuterung nicht gut verständlichen „dänischen Rechten der Eingeborenen“ schriftlich niederzulegen. Dieser Anregung hat Hanßen unter dem 8. Januar 1902 entsprochen und Ministerialdirektor Peters hat die Ausarbeitung unter seine Privataktien genommen. Schon aus den Daten ergebe sich, daß diese Ausarbeitung mit dem am 11. Januar 1907 erfolgten Abbruch des Optantenvertrages nicht wohl in Zusammenhang stehen könne.

## Badische Politik.

Die badischen Eisenbahner gegen die Kölnische Zeitung.

e. Heidelberg, 5. Dez. (Von unfer. Korresp.) Heute nachmittag fand in dem geräumigen Lokale der hiesigen Turnhalle am Klingentich eine von über 500 Personen besuchte, von der Bezirksobmannschaft Heidelberg des Badischen Eisenbahnerverbandes einberufene öffentliche Eisenbahnerversammlung statt, in welcher der Verbandsssekretär Heini über das Thema: Gehalts-, Lohn- und Dienstverhältnisse des badischen Eisenbahnpersonals und das zur Zeit herrschende Sparsystem referierte. An der Versammlung nahmen auf besondere Einladung die Landtagsabgeordneten Dr. Koch (Jungl.), Fiegelmaier (Centr.), Maier und Pfeiffle (Soz.) teil, die sämtlich das Wort ergriffen. Die Herren Dr. Wildens, Rohrbach, Geiger und von Menzingen hielten sich schriftlich entschuldigend. Das Referat Heinis war das gleiche wie in der außerordentlich stark besuchten Mannheimer Versammlung am 21. November, es erörtert sich somit auf die bereits in unserer Mittagsausgabe vom 22. November eingehend dargelegten Ausführungen, soweit sich deren Inhalt deckt, näher einzugehen. Dagegen ging Referent des näheren auch auf die am 18. Dezember in Karlsruhe stattfindende Plenarsitzung der Vertreter sämtlicher Eisenbahnervereine des Bundes unter dem Vorsitz des Generaldirektors ein und begründete dieses nach langem Kampfe erlangene Zugeständnis, erstmals mit den Vertretern der Arbeiterschaft in Lohnfragen zu verhandeln. In längeren Ausführungen gab ein in Nr. 1254 vom 28. November d. J. der „Kölnischen Zeitung“ erschienener Artikel, der sich mit dem neuen Staatsvoranschlag Badens beschäftigt und am Schluß auch die Mannheimer Eisenbahnerversammlung erwähnt und von einer verheißenden Tätigkeit gewisser „Agitatoren“ spricht und unbegründet findet, daß auch bürgerliche Abgeordnete in solchen Versammlungen erscheinen und diese Politik unterstützen, Veranlassung. In maßvoller, aber sehr scharfer Weise kritisierte der Referent dieses Vorgehen des rheinischen Blattes, dessen Korrespondent nicht in den Kreisen der Berufsjournalisten oder sonstigen Korrespondenten, sondern in höheren Regierungskreisen zu finden sein dürfte. Unter härmlicher Zustimmung der Versammlung wies Redner die unberechtigten Angriffe des Blattes zurück und brachte am Schluß der Versammlung auch noch in einer einstimmig angenommenen, unten folgenden Resolution die Stimmung der Eisenbahnerarbeiterschaft zum Ausdruck. Auch die Abg. Pfeiffle (Soz.) u. Dr. Koch (Jungl.) wandten sich scharf gegen die Auslassungen der „Köln. Ztg.“, wobei ersterer betonte, daß die badischen Landtagsabgeordneten sich ihrer Pflichten und ihrer Verantwortung nicht nur den Wählern sondern auch dem Staate und der Allgemeinheit gegenüber voll bewußt seien und daher weder einer Belehrung noch eines Hinweises auf das was sie zu tun und zu lassen hätten seitens Dritter bedürften, er schloß sich den Ausführungen des Referenten vollinhaltlich an. Dr. Koch (Jungl.) wendete sich ebenfalls gegen die „Köln. Ztg.“, es sei Pflicht der Abgeordneten, daß sie sich mit dem Volke, mit ihren Wählern in händiger Verbindung setzen, die Abgeordneten wählten selbst was sie zu tun hätten. Eine ganze Anzahl Diskussionsredner schloß sich diesen Ausführungen an und wies die Ausführungen der „Köln. Ztg.“ in mehr oder weniger temperamentsvoller Weise zurück. Zum Schluß der ebenso impetösen wie ruhig und sachlichen Verhandlungen gelangte dann die nachstehende, bereits erwähnte Resolution zur einstimmigen Annahme:

„Die heute am 5. Dezember 1900 in der Turnhalle in Heidelberg tagende überaus stark besuchte öffentliche Eisenbahnerversammlung erklärt im Einverständnis mit dem Referenten, daß die von der Gr. Generaldirektion getroffenen Maßnahmen innerhalb des letzten Jahres auf dem Gebiet der

Dienst- und Lohnverhältnisse mit den gegebenen Versprechungen seitens der Eisenbahnverwaltung und Regierung nicht in Einklang zu bringen sind. Die Versammlung erwartet daher, daß von diesem System abgewichen wird und den berechtigten Wünschen und Forderungen die Beachtung zugewendet wird, die das Wohl des Personals erfordert. Von dem Landtag, der Volksvertretung erwartet die Versammlung, daß sie mit allen zu Gebote stehenden Mitteln dafür eintritt, daß die von der Organisation aufgestellten und durchführbaren Forderungen endlich einmal zur Verwirklichung gelangen. Ferner protestiert die Versammlung ganz entschieden gegen die in einem Artikel der „Köln. Ztg.“ Nr. 1254 vom 27. November, aufreizende Bemerkung, in der von „Agitatoren“ gesprochen wird, die das Wohlwollen der Eisenbahnverwaltung für die Arbeiter „herunterreißen“ und dies umsomehr, da die Forderungen des unteren Eisenbahnpersonals, nach übereinstimmendem Urteil jedes sozial denkenden Menschen, sich nur in bescheidenen Grenzen bewegen. Sie weist daher solche scharfmacherische Einmischungen echt preussischen Geistes in das unantastbare Staatsbürgerrecht, das jedem Menschen uneingeschränkte Befinnungs- und Meinungsfreiheit garantiert, mit dem Bemerkten zurück, daß wir vorerst noch badisch und nicht preussisch sind. Schließlich gibt die Versammlung noch der Hoffnung Ausdruck, daß die Volksvertretung durch solche Machinationen sich nicht beeinflussen läßt, sondern glaubt bestimmt, daß die Arbeiter und Unterbeamten gerade hierin auf ihre Unterstützung rechnen dürfen.“

Kaufmann.

— **Bruchsal, 16. Dez. (Korr.)** Gestern wurde eine Ortsgruppe Bruchsal des Deutschen Handbundes gegründet.

Zum badischen Verwaltungsgesetz.

[K] Karlsruhe, 5. Dez. (Korr.) Die hiesige Handelskammer beschäftigte sich in ihrer letzten Sitzung mit dem Entwurf eines neuen Verwaltungsgesetzes und sah folgende Beschlüsse: „Die Reformbedürftigkeit des badischen Verwaltungsgesetzes von 1863 ist offensichtlich. Es ist deshalb zu begründen, daß die Groß-Regierung gewillt ist, eine Veränderung einzutreten zu lassen. Dem uns vorgelegten Entwurf vermögen wir indessen vom Standpunkte der für uns maßgebenden Interessen aus grundsätzlichen und finanziellen Erwägungen nicht zuzustimmen. Trotz dem den Handelskammern neu verliehenen Wahlrecht zur Kreisversammlung würde der Großgrundbesitz nach wie vor bei den Wahlen zur Kreisversammlung bevorzucht sein, obgleich die Steuerleistung der landwirtschaftlichen Betriebe viel geringer als die der gewerblichen ist. Rechte und Pflichten sind in dem Entwurf noch ebenso ungleich verteilt, wie im alten Gesetz, das gerade nach dieser Richtung angeht, der in den letzten Jahrzehnten erfolgten wirtschaftlichen Veränderungen einer zeitgemäßen Revision hätte unterzogen werden müssen. Die Abwälzung bisheriger Staatsaufgaben, wie der Jernbahnerhaltung und des Beweises und der Unterhaltung der Landstraßen, auf die Kreise würde eine erhebliche Vermehrung der kommunalen Lasten verursachen, die zum größten Teile von Gewerbe, Handel und Industrie aufzubringen sind.“

Eisenbahner.

[K] Karlsruhe, 5. Dez. (Korr.) Wie in unterrichteten Kreisen verlautet, beschäftigt sich die Reichsregierung mit dem bevorstehenden Rücktritt des preussischen Gesandten von Eisenbahnen.

Commerzfahrplan 1910.

e. Karlsruhe, 5. Dez. (Von unfer. Korresp.) Die europäische Konferenz für den Sommerfahrplan 1910 findet am 8. und 9. Dezember in Strassburg statt. Von den Süddeutschen beteiligten Beratungsgegenständen, die besonderes Interesse für Baden und Württemberg haben, seien nachstehende aufgeführt: Für die Verbesserung der Zugverbindungen auf der Strecke München-Magast-Valz ist beantragt, anstelle des Personenzuges 1234 von Wülfladen nach Karlsruhe einen Eilzug einzulegen und in der Gegenrichtung den Zug 88 Weg-Magast bis Karlsruhe weiterzuführen und ihn von Karlsruhe nach Heidelberg und Heilbronn zum Anschluß an Zug 186 nach Nürnberg fortzuführen. Nachträglich ist noch ein Antrag auf Beschleunigung der Abendpost aus dem Industriegebiet nach dem rechtsrheinischen Süddeutschland gestellt, dem durch Wiedereinrichtung der bis zum 1. Mai 1907 durch den Zug D 166 Holland-Wahl vermittelten Verbindung nach Baden und Württemberg entspricht werden soll.

## Bayerische und Pfälzische Politik.

Gemeinderatswahlen.

fr. Germersheim (Pfalz), 4. Dez. (Von unferem Korrespondenten.) Bei der heutigen Befanntgabe des Stadtrats-Wahlresultats stellte sich heraus, daß hier, wo sonst immer 2/3 ultramontane und 1/3 liberale Stadträte am Ruder waren, durch die neue bayerische Verhältnismittelwahl (Proporz) das Zentrum nur 14 Sitze und die Liberalen 13 Sitze im Stadtparlament erhielten. Man nimmt an, daß die

## Theater, Kunst und Wissenschaft.

Wlaton — Schopenhauer

(Matinee.)

Es war wie ein Gottesdienst. Wie ein Gottesdienst für seine, müde, differenzierte Menschen, für die tiefen Resignierten, die aus dem zweifelhafte Fragen über das Woher und Wohin des Lebens in die Kunst und den Genuß der Schönheit flüchten und still und feierlich und traurig am Strom stehen, gedankenvolle Zuschauer des rühelosen, ewigen Wellenspiels ohne Leidenschaft, Sehnsucht, ohne Kraft und Lust zur Bekämpfung des Willens zum Leben, freudige Genießer der Schönheit, der Idee.

Ein dumpfer Glodenklang. Es wird fast finster um uns. Und aus der ewigen Finsternis tönt leiser, feierlicher Orgelklang, der stets willkommenen Vermittler religiöser Schauer, religiöser Erhebung, der milde und schöne Führer zu den tiefen Sehnsüchten der Menschenbrust nach Erkenntnis, nach Erlösung, nach dem Weltbild.

Welle und weich teilt sich der Vorgang. Der Hintergrund ist mit dunkelbläulichem Saum bespannt, ein Halbmond, ein Rednerstuhl in weiß und antiken Formen, zu beiden Seiten amfike weiße Säule mit goldenen Nischen belegt. Dazwischen goldene Vorhänge. Das Bild ist voll strenger, einfacher Schönheit, in seiner Reinheit von erhabener Wirkung. Gottesdienst. Ein ganz neuer, aber geistvoller Versuch, von der Bühne her dem Publikum Philosophie zu vermitteln, die Dichtungen der Vergangenheit und der Gegenwart über das Weltbild und den Sinn des Lebens. Weil die philosophischen Systeme, die sich ablösen und in einander auflösen, Dichtungen heftigender, Phantasie sind (unbeschadet der Versuche ihrer

logischen Begründung), darf ein Unternehmen, wie unsere Dichter und Lieddichter-Matinee, das künstlerische Kultur verbreiten will, sie in seinen Kreis einbeziehen. Wlaton ist ein Dichter und Schopenhauer ist ein Dichter, sie dichten das Weltbild, wie ihre Zeit es zu begreifen, wie ihr zeitlich gebundenes Innere es zu erschauen, zu ahnen vermag, sie erklären es nicht. Erklären wird es niemand. Nicht die Weisheit der Jüder, nicht das Schauen der Griechen, nicht das tiefe Grübeln und Furchen des Monismus. Aber jede Zeit dichtet sich ein Weltbild und erlöst sich in ihm, wie in der Kunst. Wollen wir künstlerische Kultur verbreiten, dann dürfen wir an den großen philosophischen Dichtungen der Jahrhunderte nicht vorbeigehen.

Wit keinen Sinn hatte der Intendant Wlaton und Schopenhauer gewöhlt, die Romanen umspannen eine ungeheure Welt geistiger und künstlerischer Kultur. Er sprach über sie als Menschen, als Dichter, als Künstler der Sprache und des intuitiven Schauens einen sehr feinen, klaren Essay von wunderbarer Konzentration und Heiligkeit der Gedanken. Sokrates, Wlaton wandelt im Rechte vor uns, Platons Ideenlehre wird in künstlerischer gebodener Sprache und künstlerischer Durchsichtigkeit entwickelt. Schopenhauers Welt als Wille und Vorstellung wird scharf und geistvoll analysiert. Und schließlich sehen wir den Denker des Altertums und den Denker der Neuzeit, ganz kurz den Idealisten und den Realisten, mit künstlerischer Objektivität hineingestellt in das große Weltbild, in den rühelosen Strom der Zeiten. Dort der Sohn der höchsten und feinsten Entfaltung geistiger Kultur des Altertums, der Zeitgenosse des Sokrates und des Aristophanes, hier der Deutsche einer sozial bestimmten Zeit, der Zeitgenosse Richard Wagners und Jbiens im Zeitalter Beethoven.

Godea sprach mit wundervoller Tiefe und erhabenem Ernst, ganz glücklich auch die leiseste schauenspielerische Pose oder Färbung vermeidend, aus dem „Phaidon“ jene tiefe und künstlerische Erzählung über den Tod des Sokrates, deren Schönheit und Weisheit wohl jeder in tiefstem Herzen wieder erfüllte, und die geistreich-tiefinnige Rede des Aristophanes über den Eros aus dem „Gastmahl“. Zum Schluß las er Broben aus Schopenhauers „Parerga und Paralipomena“, als vollendetes Finale jene berühmte Stelle über den Philosophen, der von Alpenhöhen auf das Leben und Treiben der Menschen herniederblickt, der in eisfester Höhe und mit eisfester Seele herniederblickt auf das Sehen und Kämpfen der Sinne und der Leidenschaften und dem das alles aus seiner Ferne und Höhe sich einredet, verschwindet, zusammenkrumpft. Ob an der Welt vorbei, es ist nichts! Die Worte werden gesprochen, erhaben, feierlich, wie die letzte und tiefste Entschleierung alter Geheimnisse, aller bogen, quälenden Rätselfragen. Aus dem Hintergrund tönt ernst und schwer, lindernd, mildernd die eisfeste Wahrheit des weltfernen Philosophen, feierlicher, großer Orgelklang, leise dringend, mächtig schwellend und das Herz bestimmend...

Es war wie ein Gottesdienst für seine und resignierte Menschen, die gedankenlos und ohne Sehnsucht und fragende den Strom des Lebens an sich vorbeiräuschen lassen.

Sängerbund Mannheim.

Im Muiensaal des Rosengartens fand am letzten Samstag des Vorigen eines der ältesten hiesigen Männergesangsvereine des „Sängerbund“, statt, welches unter Leitung des Dirigenten Herrn Hofmusikant Johannes Stegmann, und der Mitwirkung der Konzertsängerin Fräulein Thila Koenig aus Mannheim, sowie des Cellisten Herrn Josef Faltos vom hiesigen Hoftheater einen sehr hübschen Verlauf nahm. Das Pro-

hiesigen Offiziere (ca. 70), die bei den Stadtratswahlen im Kaiserlichen wählen dürfen, den Liberalen zum Sieg verhalfen. Wenn die Liberalen einziger Gemein wären bei der Wahl, d. h. geschlossen den liberalen Wahlschein abgegeben hätten, so hätten sie mit Leichtigkeit auch den 14. Sitz erringen können.

Hessische Politik.

Sozialdemokratische Proteste gegen die Wahlrechtsvorlage.

Offenbach, 5. Dez. In einer vom sozialdemokratischen Verein einberufenen und von etwa 1500 Personen besuchten Versammlung wurde die Darmstädter Resolution gegen die realen Bestimmungen des hessischen Wahlrechtsentwurfs nach einer Ansprache des Redaktors Bruns einstimmig angenommen. In die Versammlung schloß sich ein Demonstrationzug, dessen Marschroute durch das Kreisamtsgebäude und die Wohnung des Abgeordneten v. Ventians bestimmt war. Er verlief ohne Zwischenfall. In den umliegenden Ortschaften waren auf heute gleichfalls eine Reihe von Protestversammlungen abgehalten.

Wiesbaden, 5. Dez. In einer sehr stark besuchten Volksversammlung sprachen Dr. Quard (Frankfurt) und Ulrich (Offenbach) über den „Vollstreckung der hessischen Wahlrechtsvorlage“. Die Ausführungen drehten sich hauptsächlich um die Artikel 67 und 75. In der zum Schluß angenommenen Resolution fordert die Versammlung Beseitigung aller Kautelen, die das Recht des Wählens abhängig machen von einem dreijährigen Wohnsitz und einer ehrschaftlichen Erwerbung der Staatsangehörigkeit oder der Zahlung von Steuern. Die Versammlung fordert ferner die völlige Gleichberechtigung aller Hessen ohne Unterschied des Geschlechts vom Eintritt der Großjährigkeit an, auf der Grundlage des Reichstagswahlrechts. Der Annahme der Resolution folgte ein Demonstrationzug durch die Hauptstraße der Stadt.

Württembergische Politik.

Die Redaktionsrevision.

Stuttgart, 5. Dez. Nachdem ein genereller Plan für die Redaktionsrevision in der Württ. Ministerialabteilung für Straßen- und Wasserbau schon vor längerer Zeit ausgearbeitet worden ist, soll das Detailprojekt demnächst fertig gestellt werden. Eine Denkschrift, wie sie von der preussischen Regierung kürzlich über die Schiffahrtsabgaben und die damit zusammenhängenden Kanalprojekte veröffentlicht worden ist und wie eine solche auch von Baden ausgegeben werden soll, wird von der Württ. Regierung nicht ausgearbeitet, da die für die wirtschaftspolitische Bedeutung der Frage in Betracht kommenden Gesichtspunkte bereits in der von der Stuttgarter Handelskammer herausgegebenen Denkschrift in erschöpfender Weise dargelegt und gewürdigt worden sind.

Aus Duden's Danksagen-Buch.

General von Stosch an Danksagen.

Haus Stosch, Oelrich im Rheingau, 3. Juli 1894. Meine sehr verehrte Excellenz!

Am 10. d. Mts. wird eine ganze Welt sich bei Ihnen einfinden, teils in Person, teils in Briefen und Adressen, um Ihnen zu danken, um mit Ihnen sich Ihres Lebens zu freuen und um Ihre Verdienste um das Vaterland und zumal um die Gründung des Deutschen Reiches anzuerkennen. Ich will dem allen heute schon von ganzem Herzen und mit vollster Überzeugung beistimmen. Ich komme so früh, um nicht in der Kasse zu verschwinden, und ich wähle den heutigen Tag, den Tag von Königsgrätz, weil er als ein Geburtsdag des einigen Deutschland angesehen werden kann. Glauben Sie sich gesund und verlorren Sie nicht die Lust, für die Ideale Ihrer Jugend, für ein freies Deutschland zu kämpfen. Ohne Kampf ist dies nicht zu erreichen, und der Sieg wird nur einem Heer, das einen guten Führer hat. Sie sind ein solcher, die Truppe erkennt Sie als solchen an, verlassen Sie diese Seite nicht, gerade jetzt nicht, wo die gefährlichsten Feinde des Deutschen Reiches, die Waffen in beiderlei Gestalt, an Macht gewinnen.

Ich blide etwas besorgt in die nächste Zukunft, weil die Reichsregierung täglich an Kraft und Ansehen verliert und eine Besserung gar nicht in Aussicht steht. In Wandersbergers neuerschienenen Charakteristiken S. 119 wird aus Ihrer Rede vom 22. Februar 1892 ein Satz zitiert, der mit dem Ausdruck schließt, daß die liberalen Anschauungen einen Anspruch auf größere Geltung haben, wie sie heute besitzen. Wandersberger schließt sich dem an und fährt aus, wie doch dem liberalen Bürgertum vor allen andern die Konsolidierung des Reiches zu danken sei. Das liberale Bürgertum müsse sich wieder zusammenfinden, damit es besser werde. Vielleicht bietet das blutige Hervortreten des Anarchismus die Gelegenheit, die verlorene Einheit wieder herzustellen.

gramm enthielt neben Solovorträgen der Genannten Capella-Chöre von Max Joseph Beer, Bobberts, Joseph Wirth, Jernmann, Krenner und Joh. Pache und bekundete in feiner Auswahl und Gegenüberstellung einen guten Kunstgeschmack. Mit N. J. Beer's „Meerfahrt“ eröffnete der ca. 70 Sänger starke Männerchor, der insbesondere über schöne Bestimmungen verfügt, den Abend. Die ansprechende Komposition, die sich durch einen gut klingenden Chor auszeichnet, enthält in der zweiten Strophe Klappen, die nicht ganz umgangen wurden. Besser gelang Bobberts' kommalterisch interessante Vokale „Das Lied“, die in lässlicher Mischung der harmonischen Akzente zu Gehör kam. In Berth's „Waldfahrt“ sang der Chor etwas, aber die Harmonik blieb rein. Reichen Diebstahl erzielte der Verein mit Jernmann's humorvollem „Das Duffel“ und Krenner's „Münchenerländisches Lied“ — das bei lebhafterer Tempoinahme noch gewonnen hätte — trug der Aktivität und ihrem Dirigenten einen Da Capo Erfolg. „Das Heides Heimat“, für Männerchor, Bariton solo und Soliquartett von J. Pache beschloß das Konzert in würdiger Weise. Der dankbare Chor, in dem durch ein Bariton solo — von dem Vereinstügler Herrn Joh. Feschellmann, sehr ausdrucks- und geschmackvoll gelungen — und das — mehrfach besetzt — Quartett, ganz lässliche Erigerungen erzielt werden, wurde unter Herrn Stegmann's besonnenem Leitung ganz prächtig wiedergegeben.

Mit großem Interesse sah man dem Auftreten der Konzertsängerin Bräunlein Edla Roenig entgegen. Wie ich höre, stammt die Dame, welche ihre Ausbildung der Gesangslehre in Frau Stöhr-Braun in München verdankt, aus Ebenloeden. Allem Anschein nach ist die Sängerin, eine rechte Bühnenfigur, nach im Anfange ihrer Laufbahn, die eine recht erfolgreiche zu werden verspricht. Tonanfang, Atemführung und Tonverbindung des umfangreichen passiven Repertoires, lassen keinen Wunsch offen; dazu ist die Textbehandlung von geradem musterhafter Deutlichkeit.

Die Kräftigung der Reichsregierung müßte freilich damit Hand in Hand gehen. Zunächst ist aber das Gegenteil wahrscheinlich. Dies zu behaupten, möchte ich Ihre Hilfe in Anspruch nehmen. Der Kaiser hat einem Vertrauten gegenüber geäußert, Caprioli ist mir bequem, aber nicht sympathisch, der Mann entbehrt der Phantasie, er versteht mich nicht, wenn ich ihm weitere Gedanken mitteile. Ich nehme als Nachfolger einen jüngeren Mann, der mir persönlich näher steht und mir gegenüber keinerlei Mißhalt auf seine Vergangenheit hat; er soll nur mein Mann sein. Nach den verschiedenen mit gewordenen Mitteilungen ist dieser Mann der Graf Eulenburg, Vizepräsident in Wien. Ich kenne ihn nicht, wie man mir von zwei urteilsberechtigten Männern sagt, ein Ehrenmann, fleißig und zuverlässig, aber alle Dinge von einem idealen Standpunkt aussehend, den Kaiser vergötternd und mystisch angehaucht; sehr musikalisch u. dgl. Ein reicher Mann und auch innerlich unabhängiger. Man zweifelt, ob er so leichtsinnig sein könnte, den Kaiser anzunehmen.

Neben Eulenburg, doch dem Kaiser weit ferner stehend, wird genannt Bälou, Vizepräsident in Rom, geistig aber viel bedeutender wie Eulenburg, dabei voller Kenntnisse; Summa Summarum seines Vaters, des Staatssekretärs unter Bismarck, Sohn; schlau, berechnend und vorsichtig. Der letztere wäre immer besser wie der erstere. Die Wahl soll vor sich gehen, sobald die Herren auf ihrem Posten warm geworden sind. Man hätte also Zeit, den Krieg gegen sie zu führen —

Ich bin gespannt auf Ihre Ansicht darüber. Die Zeit, wo Sie nicht Freund Decherhäuser bejachten, nahe sich, und so hoffe ich, mir Ihnen mündlich darüber verhandeln. Nach den letzten Nachrichten über Decherhäuser zu urteilen, muß er Ihrem Respekt fernbleiben. Er freute sich sehr darauf, als ich neulich darüber mit ihm sprach, bemerkte ich, daß Miquel auch dazu komme, worauf er äußerte: „Das sollte er nicht tun, er gehört nicht mehr zur Partei, das gibt einen Spitzfall, ich bin der erste, der ihm die Meinung sagt.“ Decherhäuser bleibt nun fort, aber ich fürchte, es finden sich noch andere, die Horn auf Miquel empfinden und welche beim Glase Wein das Bedürfnis empfinden, ihrem Horn Ausdruck zu geben. Vielleicht können Sie den Hauptthemen ein Wort sagen, damit solche immerhin störende Scene vermieden werde. Ich wünsche von ganzem Herzen, daß Ihr Bestes Ihnen nur reiche Freude bringe und daß es in Ihnen den Gehasten erzeuge, daß es ein löstlich Ding, der bekannte Führer freier Männer zu sein, die es sich zur Aufgabe gestellt haben, für das Vaterland und dessen Freiheit zu kämpfen. Bleiben Sie der Führer, und Deutschland kann vertrauensvoll in die Zukunft blicken.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 6. Dezember 1900.

Der Arbeitsnachweis der Industrie Mannheim-Ludwigshafen und die Arbeiterkass.

Die von der gewerkschaftlich organisierten Arbeiterkass seit jeher gegen den Arbeitsnachweis der Industrie Mannheim-Ludwigshafen betriebene Agitation hat in der letzten Zeit wesentlich stärkere Formen angenommen insofern einer in christlichen Gewerkschaftsverlag in Köln erschienenen Broschüre, die sich eingehend mit der Art der Arbeitsvermittlung des Arbeitsnachweises beschäftigt. Ein wesentlicher Teil dieser Broschüre wurde in der hiesigen und Ludwigshafener Arbeiterpresse abgedruckt und in spaltenlangen Artikeln besprochen. Der Boden war also gut vorbereitet für die Demonstrationsversammlung, die gestern vormittag unter großem Andrang im Nibelungenhalle stattfand. Etwa 5000 Personen füllten den riesigen Raum bis auf den letzten Platz. Weiter der Versammlung war Herr Arbeitersekretär Böttger, der um 1/11 Uhr im Namen des Sozialdemokratischen Vereins und des Gewerkschaftsartikels die Versammlung mit dem Hinweis darauf eröffnete, daß man schon vor Jahresfrist zu der gleichen Frage in einer Versammlung im Saalbau Stellung genommen habe. Damals habe sich schon das Material gelüftet. Nunmehr aber sei gewissermaßen das Maß zum Überlaufen voll. Aus dieser Erkenntnis heraus habe man wieder Gelegenheit genommen, die Arbeiterkass zusammenzurufen, um wieder einen Schritt weiter gegen dieses Institut Stellung zu nehmen. Als der Redner dem Referenten, Herrn Reichstagsabg. Dr. Frank, das Wort erteilt, erhebt sich im Parterre ein Arbeiter und fragt, ob Herr Oberbürgermeister Martin, Herr Dr. Böhm, der Geschäftsführer des Industriellenverbandes und Herr Hilbig, der Sekretär des Vaterländischen

Arbeitervereins, eingeladen worden seien. Vorliegende Wir haben solche Einladungen nicht ergehen lassen. (Zur Weider.) Wenn aber die Herren gekommen sind, so wird Ihnen selbstverständlich in der Diskussion das Wort eingeräumt werden.

Herr Reichstagsabg. Dr. Frank

führt in seinem 15minütigen Referat u. a. folgendes aus: Ich wird auch dem Mindesten klar sein, wenn etwas erreicht werden soll gegenüber dem Zwangsinstat, so kann das nur geschehen durch Einmütigkeit, Geschlossenheit. Ich kann deshalb nur auf das allerletzte bedauern, daß die Herren, die drang die Broschüre gegen den Arbeitsnachweis zum Verkauf gebracht haben, die Gelegenheit benutzen zu dürfen glauben, gegen die Arbeiterpartei in der schmächtigsten Weise Stimmung zu machen. Die Herren geben gleichzeitig als Kontrebande ein Mißverständnis gegen die Sozialdemokratie (Pfeilschuß). W erentlich gegen den Arbeitsnachweis Sturm laufen will, weiß, daß man den Kampf nicht damit beginnen darf, die Arbeiterkass zu halten. Nicht irgend eine Partei gewerkschaftlicher oder politischer Richtung soll an diesem Feuer ihr Süßholz kosten. Es soll eine gewaltige Massenbewegung der Industrie- und Arbeiterkass werden. Wenn wir vor drei Tagen die Geburtsdag des Arbeitsnachweises begangen hätten, es wäre eine Feier geworden, bei der die Arbeiter nur die Gefühle der Scham, der Entrüstung, des Jernes zum Ausdruck gebracht hätten darüber, daß sie 2 Jahre schon ein derartiges Institut mühten. Die Arbeiterkass hat mehr und mehr gefühl, daß es nicht ein gemeinnütziges, sondern ein gemeingefährliches Unternehmen ist. (Sehr richtig). Daß die öffentliche Meinung über die Arbeiterkass eine bessere wird, hat man nur zu erreichen gewußt durch das Mittel der allergerühmtesten schon im Dezember 1900 sagte sich jeder denkende Mensch, wenn die solcher Bräunlein fähig sind, sind auch anderer Bräunlein fähig (Sehr richtig). Es ist unabweisbar, daß die Mannheim- und Ludwigshafener Industrie so gewaltig an Geldmitteln aufwendet für ein gemeinnütziges Unternehmen. Jeden Tag liest man in den Arbeiterzeitungen, daß die Kosten für die Sozialpolitik unerschwinglich seien und nun soll auf einmal die Industrie freiwillig gewaltige Geldmittel aufbringen, um ein gemeinnütziges Unternehmen zu stützen. (Weitererleil).

Sie haben in den letzten Wochen die Enthaltungen gelesen, die eingeschlagen sind, wie der Blick in ein Halberjahr, 2 haben gesehen, daß in der Schwelgerstadt ein Institut existiert, das aufgebaut ist auf ganz raffinierte Verkleinerung der systematischer Lage. (Sehr richtig). Es wurde seinerzeit Herr Oberbürgermeister Martin angeboten, wenn er nicht glaubt, beim Arbeitsnachweis nicht alles in Ordnung sei, solle hinauskommen, man wolle ihm die Sache zeigen. Wenn er kommen wäre, dann hätte man ihm nicht ein Buch mit sieben Siegeln, aber ein Buch vorgelegt, in dem nur 5 böse Baben aus der Pfalz verzeichnet waren. (Stärke unterleil und stürmischer Beifall.) Dann natürlich hätte man sich gesagt, wenn von den 40—60000 Arbeitern des Mannheim- und Ludwigshafener fünf ganze Mann eingezogen sind, so muß doch nichts heißen gegenüber den Tausenden und Hunderten, die gleichmäßig und gerecht behandelt werden. Wir wissen ja, daß mit Herrn Oberbürgermeister Martin, wenn er gekommen wäre, eine freche Komödie gespielt worden wäre. (Sehr richtig). Wir wissen, daß neben dem fünfjährigen nach das schwarze Buch existiert, wo 1300 Namen von arbeitslosen Arbeitern notiert sind. (Stürmischer Beifall.) Wenn ein Arbeiter geendet kann hat er mit der allergrößten Wahrscheinlichkeit keine Aussicht mehr, in irgend einem Betriebe unterzukommen. Er fällt in öffentlichen Wohlthätigkeit anheim. (Pfeilschuß.) Einer ist auch öffentlicher als christlicher Agitator, ein Beweis, daß auch für die Christlichen ihr Stübchen geschlossen hat. (Stürmischer Beifall und große Heiterkeit.) In Allgemeinen sind die besten Elemente der Arbeiterkass auf die Liste gesetzt. Man will diese Leute heranbringen aus den Betrieben, damit der Rest gefügig ist und geformt werden kann wie weiches Wachs. Dieses Straßverzeichnis, so das es keine Veranlassung gibt, ist schlimmer als das arbeitslose Straßverzeichnis, denn hier geht um die Ehre. (Sehr richtig). Ein Staat und eine Gemeindeverwaltung dürfen sich nicht e der Rolle herantun lassen durch ein übermäßig gewordenes Unternehmen. (Sehr richtig.) Es wäre nicht so schlimm, wenn sofort gelöst würde, wie die Sache steht. So aber werden armen Teufel hingedrückt, monatelang, und dasheim haben ihre Kinder nichts zu essen. Wäßen wir das dulden? (Härte: Nein.) Ich richte öffentlich die Frage an die Vorstandsmitglieder der Arbeiterkass, ob ihnen bekannt ist, daß auf ihre Rechnung Verantwortung und Gefahr die Mannheim- und Arbeiterkass dieser unverantwortlichen Weise seit zwei Jahren geschuldet wird? Die Herren, die auf ihren Namen ein derartiges Institut leisten lassen, haben die verdamnte Pflicht und Schuldigkeit, zu wissen, was da drinnen vorgeht.

Dagegen hätte die Wiedergabe der Arie aus „Samson und Delila“ etwas mehr Temperament und Wärme getragen. Hier wurde die volle Wirkung offenbar insolge Befangenheit noch nicht erzielt. Nicht gut wurden die beiden Brodman'schen Lieder („Der Schmied“ und „Heinrich“) charakterisiert und in schäner Pointifizierung Cornelius' feinsinniges „Im Dens“ geboren. Ebenfalls lobt D'Witt's feines „Der Droschel sprach der Hirt“ dem die Sängerin auf lebhaftes Verlangen eine Zugabe („Der Dens“ von Hilbach) folgen ließ, eine gleichwarme Aufnahme und begeisterten Applaus. Herr Joseph Jakob's spendete, von Herrn Stegmann begleitet, ein Konzert der Violoncell von August Klugford und mit Stegmann zusammen „Der Maria“ von Schaubert und Saint Saens' „Le Cogne“ (Der Schwan). Herr Jakob's debütierte als Solist sehr erfolgreich. Er entwickelte eine schöne Cantilene und eine saubere Technik. Sehr apart wirkten die Gaben für Cello und Harfe — von den Vertretern beider Instrumente ganz vorzüglich gespielt — wenn auch nicht gelungen werden kann, daß derartige Arrangements immer eine Stillwürdigkeit enthalten und gewiß nicht im Sinne des Komponisten sind. Als Begleiter am Flügel bewährte sich Herr Max Waller aus Ludwigshafen, dem sich im Eröffnungsdor Herr Ludwig Krieger angeschlossen.

Großb. Bad. Hof- und Nationalkapelle in Mannheim.

Tiefstab. In Tiefstab hörte man W. Metzel als Pedro. Er kommt von Berlin und der Romischen Oper und mit seinem Pedro begann er ein Kostspiel auf Aufführung als Heldentenor. Als der er wohl mehr für die Partien vorgelesen, die Vogelstrom nicht singt, und der Tannhäuser, der am Mittwoch folgen soll, erst die eigentliche Domäne seines Wirkens. So sei vom Tiefstab das Urteil wenigstens noch nicht gesprochen. Im Grunde ließe es sich

schon wagen — brähte es nicht vielleicht den Vorwurf, daß nicht Sache des Grotteman und darauf hält man noch etwas in Mannheim. Denn Metzel hat den Pedro nicht bewältigt. Wie in der Darstellung, die viel Routine, aber nicht eigentlich schöpferische, hatte und nicht die Einheit in Form und Gehalt, die der künstlerischen Eindruck erzeugt. Auch nicht im rein Stimmlichen das in dem Fall schwerer wiegt als Kammerheit der Gesamtwirkung. Metzel hat diese hübsche Stellen sehr hübsch und mit gutem Geschmac für Dynamik und Phrasen gesungen. Aber hat im Dramatischen ebenso verjagt, weil dazu die Stimme in der Höhe zu trocken und zu geringen klingt, und da die Töne well unterdrückt und der Klarheit der Aussprache händelischen Weisen haben als man das selbst bei einem Heldentenor in Kauf nimmt.

Nach dem Pedro muß daher Metzel's Tannhäuser schon recht viel wieder gut machen. — Der Aufführung hat es bei dem alten bewährten Ensemble im übrigen auch diesmal an äußerem Erfolg nicht gefehlt.

Lohengrin.

Die geistige Lohengrin-Aufführung brachte ein ansehnliches Haus. Richard Wagner's Musik kann man nicht oft genug hören. Namentlich in Mannheim läßt die Oper des unsterblichen Meisters die größte Anziehungskraft auf alle Musikfreunde in ungeschwächter Nähe aus. Sie mag mit in der Begeisterungsbildigkeit unserer Bevölkerung für edle und weise Kunst begründet liegen, sie ist aber auch zu danken der tiefen vollen und vorzüglichen Wiedergabe, die Wagner's Opera's und erfahren, von einzelnen Ausnahmen abgesehen, die immer vorzukommen und vorkommen können und die deshalb das Werk Gesamtbild nicht trüben. Besonders der herrlichen „Lohengrin“ wird bei jeder Aufführung eine rühmendste Aufmerksamkeit und Sorgfalt seitens aller mitwirkenden Personen und Instanzen antritt. Dazu kommt, man kann ohne Uebere-



Nachtrag zum lokalen Teil.

Ein Demonstrationstag ist, wie wir erfahren, nach der Veranlassung im Nibelungenjahr noch zu Stande gekommen, allerdings nur in sehr kleinem Format.

Verein für jüdische Geschichte und Literatur. Wir machen nochmals auf den heute abend im Festsaal der August-Commodore C 4 No. 12 stattfindenden Vortrag des Herrn Provinzialrabbiners Dr. v. Hammerer aus Hanau über „Rabbi Meir von Rothenburg“ aufmerksam.

Der Neuwälder Verein weibl. Angehöriger hatte seine Mitglieder am Mittwoch zu einem Rezitationsabend in das evang. Gemeindehaus geladen.

Von Tag zu Tag.

Zu Schnee erzoren. Frankensberg, 6. Dez. Der seit einigen Tagen vermehrte Schneeeinbruch aus Bissinghausen im Sauerland, der von einem Vereisungsgang nicht mehr nach Hause zurückkehrte, wurde bei Kappelberg als Leiche aufgefunden.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Ludwigshafen, 5. Dez. Der Wirt Johann Spörle hier wurde wegen Blutschande, begangen an seinen beiden Töchtern, verhaftet.

Kiel, 4. Dez. Die Staatsanwaltschaft legte gegen das Urteil im Westprozess Revision ein.

m. Köln, 6. Dez. (Priv.-Telegr.) Im Reichsgebiet ist gleichfalls Hochwasser eingetreten, wodurch der Verlobungsbetrieb gehemmt wird.

Paris, 6. Dez. Die Juwelen des Grullans Abdul Afis gelangen heute zur Versteigerung.

Ungeheure Fällung. Paris, 6. Dez. In Castellmaudry Dep. Rudo wurde infolge der Strafanzeige des Finanzministers ein gewisser Beauvigne, sein Sohn und seine Geliebte verhaftet.

Die Kabinettreise in Italien. m. Rom, 6. Dez. (Tel.) Als sicher gilt, daß der König Sonntag beantragt habe, die Neubildung des Kabinetts zu verhindern.

Berliner Drahtbericht. (Von unserem Berliner Bureau.) Der Fall Hofrichter und die Spankalbriefe.

Berlin, 6. Dez. Die Nachforschungen in der Angelegenheit der Spankalbriefe führen jetzt auch zu der Notwendigkeit, das Grab einer verstorbenen Geliebten Hofrichters zu öffnen.

Die Mayfers Gutmannsformel Akt.-Ges. in Lion, in Um beauftragt eine Generalversammlung, in der die Angelegenheiten gemäß Vorlage 240 Abs. 1 des H.G.B. entgegenzunehmen werden soll.

Die Aktienbrauerei Eberl schließt mit einem Nettobetrag von M. 45 000, während im vorigen Jahre aus Markt 50 665 Nettogewinn 5 pSt. Dividende auf das Grundkapital von 800 000 verteilt wurden.

Die Aktienbrauerei vorm. Brände u. Meyer, Hannover. Der Aufsichtsrat der Lindenberg Aktienbrauerei vorm. Brände u. Meyer schlägt 12 Proz. Dividende (i. S. 14) vor.

die Interessen des Angeklagten, soweit dies im Militärgerichtsverfahren möglich ist, zu vertreten.

e. Karlsruhe, 2. Dez. Der in vergangener Nacht hier tobende starke Sturm, der übrigens die Begleiterscheinung eines von Südwesten kommenden Spätgewitters bildete, hat in den umliegenden Wäldern, in Parkanlagen (im Gortwald, Nymphenpark etc.) mehrfach Schaden angerichtet.

Aus dem Großherzogtum.

Waldbühn, 2. Dez. Der Streikfall von Hb. Rheinelden wird lt. „Vorgr. Tagbl.“ nach der Weihnachtszeit vor der hiesigen Strafkammer zur Verhandlung kommen.

Badische Kreiswinterschule im laufenden Winterkurs von 50 Schülern (33 im ersten und 17 im zweiten Kurs) bezieht, gegen 35 Schüler im Vorjahre. Von der Schülerzahl entfallen 29 auf den Bezirk Mannheim, 17 auf den Bezirk Weinheim, 8 auf den Bezirk Schwetzingen, 2 auf den Kreis Heidelberg und 1 auf Freuden. An der Schule wirken folgende Lehrkräfte: 1 Landwirtschaftsinspektor, 1 Landwirtschaftslehrer, der Kreisinspektor für Obst-, Gemüse- und Weinbau, 1 Tierarzt und 1 Hilfslehrer (für die Realklassen).

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Zwei Brücken, 2. Dez. Ein behauerliches Unglück ereignete sich heute vormittag in der Zweibrücker Volkszeitung. Der verheiratete Maschinenmeister Weber von hier geriet beim Oelen einer Schnellpresse in dieselbe, wobei ihm der Brustkorb eingedrückt wurde.

Königsbach, 2. Dez. Der durch seine einfache Lebensweise sowohl als durch seinen Wohlthätigkeitssinn heftens bekannte Pfarrer Huth wurde gestern unter großer Theilnahme beerdigt.

Volkswirtschaft. Eine härmliche Gesellschaftsversammlung. In einer Gesellschaftsversammlung der Kaputtwerke Böhmer in Berlin, die dem angehenden Vorstehenden Berggrün zuzuschreiben war, konnte letzterer, wie der „Berl. Börsen-Cour.“ berichtet, den Vorschlag nicht übernehmen, da ihm dies durch Gerichtsbeschluss bei 1500 M. Strafe verboten wurde.

Volkswirtschaft.

Die hürmliche Gesellschaftsversammlung. In einer Gesellschaftsversammlung der Kaputtwerke Böhmer in Berlin, die dem angehenden Vorstehenden Berggrün zuzuschreiben war, konnte letzterer, wie der „Berl. Börsen-Cour.“ berichtet, den Vorschlag nicht übernehmen, da ihm dies durch Gerichtsbeschluss bei 1500 M. Strafe verboten wurde.

Judersfabrik Frankenthal in Frankenthal. Der Aufsichtsrat schlägt eine Dividende von 19 Proz. (i. S. 15 Pros.) vor.

Immobilenmarkt. Während der letzten Monate in verhältnismäßig kurzer Zeit hat die Immobilienfirma Götlich Metzler, München, nachstehende Anwesen, die ihr zur Veräußerung übertragen waren, zur vollständigen Veräußerung gebracht.

Die Mayfers Gutmannsformel Akt.-Ges. in Lion, in Um beauftragt eine Generalversammlung, in der die Angelegenheiten gemäß Vorlage 240 Abs. 1 des H.G.B. entgegenzunehmen werden sollen.

Die Aktienbrauerei Eberl schließt mit einem Nettobetrag von M. 45 000, während im vorigen Jahre aus Markt 50 665 Nettogewinn 5 pSt. Dividende auf das Grundkapital von 800 000 verteilt wurden.

Die Aktienbrauerei vorm. Brände u. Meyer, Hannover. Der Aufsichtsrat der Lindenberg Aktienbrauerei vorm. Brände u. Meyer schlägt 12 Proz. Dividende (i. S. 14) vor.

Der Bruttogewinn beträgt M. 747 618, zu Abschreibungen werden M. 250 482 verwendet und M. 58 574 vorgezogen.

Dortmunder Victoria-Brauerei, Dortmund. Der Aufsichtsrat der Dortmunder Victoria-Brauerei beschloß, für 1908-09 5 pSt. (7 pSt.) vorzuschlagen.

S. Genninger-Reisbräu, Aktiengesellschaft Erlangen. Der Bruttogewinn beträgt 152 000 M. (i. S. 141 344 M.), wovon 80 477 M. (80 665 M.) zu Abschreibungen verwendet und 3 Pros. Dividende wie im Vorjahre verteilt werden sollen.

Von einer Ueberlandzentrale in Mittelfranken. Die Elektrizitätsgesellschaft vorm. Schulerz u. Co. beginnt bereits im nächsten Frühjahr mit dem Bau einer mittelfränkischen Ueberlandzentrale.

Die Pelzwarenfirma Roth u. Berger in New York ist insolvent. Die Passiven betragen 200 000 bis 100 000. Hauptbeteiligte sind New York und London.

Table with 2 columns: Item and Price. Title: Mannheimer Marktbericht vom 6. Dez. Items include various agricultural products like wheat, barley, and oil.

Wasserstandsberichte im Monat Dezember.

Table with 7 columns: Station, Date, and Water Level. Title: Wasserstandsberichte im Monat Dezember. Stations include Konstanz, Waldshut, etc.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with 7 columns: Date, Time, Barometer, Temperature, etc. Title: Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Höchste Temperatur von 5 Dez. +7,5°

Niedrigste von 5/6. Dez. +3,0°

Mittelmäßiges Wetter am 7. u. 8. Dst. Obwohl der im Norden liegende Schmelz sich weiter nördlich bewegt hat, sind noch tiefen Druck noch weitere Störungen zu befürchten.

Geschäftliches.

Der natürliche wohlthätigende Einwirkung von Fieberleiden hat gegenüber den künstlichen murrenden Gerichten, dem so genannten Fieberwasser, den großen Vorteil, daß es die höchsten vorzugsweise gebunden enthält und diese nach dem Gebrauch, nämlich unter Einwirkung der Schweißbildung des Mundes, der Speiseröhre und des Magens, entweicht.

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Fritz Goldschmidt; für Kunst und Feuilleton: Georg Christmann; für Lokales, Provinzielles u. Gerichtssachen: Hch. Schönselber; für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Kersch; Druck und Verlag der Dr. O. Schönselber Buchdruckerei, S. m. b. H. Direktor: Ernst Müller.

Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß die Berliner Schirm-Industrie, Max Lichtenstein, D 3, 8 Planken, einen großen Wärmungsverkauf in Schirmen veranstaltet und ist dieses eine wirklich günstige Gelegenheit für passende Weihnachtsgeschenke.

Bleiche Damen und Herren sollen „Schellensberg's Kastron“ gebrauchen. Gibt sofort reines, vollständig natürliches Aussehen. Selbst von Kennern nicht zu trennen. Glühe 1,25 auswärts 50 Pf. Porto. Umständlich, Erfolg verb. öffentl. Herm. Schellensberg, Mannheim, P 7, 19.

Winterstation für Lungenkranke. Sanatorium Wehrwald bei Todtnau, südl. Schwarzwald, 681 m. höchstgelegene deutsche Heilanstalt für Lungenkranke. Höchster Komfort. - Vollkommenste Hygiene. Besonders geeignet für Leichterkrankte. Dirg. Arzt: Dr. Lips.

# Landauer's Billige Konfektions-Woche!

Es sind neu eingetroffen:

## Grosse Partien Damen- und Kinder-Konfektion

und kommen solche zu enorm billigen Preisen zum Verkauf!

Mehrere hundert Stück **Farbige Paletots** engl. Geore Serie I **4 50** II **8 50** III **12 50** Mk.

**Schwarze Frauenmäntel** Paletot- und Hängerfacons Serie I **12-** II **16-** III **22-** Mk.

Eine Anzahl elegante farbige <b>Tuchpaletots</b> Mk. <b>25-</b>	Eine Anzahl sehr aparte <b>Tuchkimonos</b> Mk. <b>16-</b>	Eine Anzahl elegante feinfarbige <b>Abend-Mäntel</b> Mk. <b>19-</b>	Eine Anzahl elegante schwarze <b>Samtjacken</b> Mk. <b>12-</b>	Eine Anzahl moderne <b>Kostimes</b> mit langen Jacken Mk. <b>19</b> und <b>26</b>
---	---	---	--	---

Mehrere hundert Stück **Mädchen-Paletots und Jacketts** Mk. **3-** und **4 50**

Ein grosser Posten **Mädchen- und Kinder-Kapes** in sehr guten Stoffen Mk. **3-** und **4 25**

# 0 1, 1 Landauer 0 1, 1

Breitestrasse

Mannheimer Ruder-Verein „Amicitia“  
  
**Weihnachtsfeier**  
 Abendunterhaltung mit Tanz.  
 Samstag, den 18. Dezember 1909.  
 Näheres durch Rundschreiben.  
 Der Vorstand.  
 Wir machen nochmals darauf aufmerksam, dass Vorschläge bis längstens 8. d. einzurücken sind.

Verein für jüdische Geschichte u. Literatur.  
 Montag, den 6. Dezember 1909, abends 9 Uhr  
 im Festsaal der August-Samers-Hofe U 4, 12  
 Vortrag  
 des Herrn Provinzialrabbiners Dr. Samberger aus  
 Hanau über:  
**„Rabbi Meir v. Rothenburg“**  
 Wir laden hierzu unsere verehrten Mitglieder und deren Familienangehörige ergeben ein. Gäste sind willkommen.  
 8895 **Vorstand.**

**Erstklassige Bezugsquelle für Clichés**  
 in allen Reproduktionsarten für die gesammte Industrie.  
**Albert Wolf**  
 Graph. Kunstanstalt  
 Mannheim Tattersallstr. 31.  
 TELEF. 3083



**Damen-Haarwaschen**  
 wird auf das pünktlichste ausgeführt. Vorzüglichste Trocken der Haare bei Anwendung des beliebtesten Trockengerätes. Bekleidung vollständig ausgerüstet. Solteste Bedienung in Oudalissen u. Frisieren bei  
**Valt. Fath**  
 Friseurgeschäft, L. 10, 8  
 103a Bismarckstrasse.

Die schönsten Zöpfe und gar nicht teuer  
 Kaufen Sie bei  
**Keser & Maier,**  
 O 7, 4  
 gegenüber dem Hotel Victoria.

E 4, 13 **„Börsencafé“** in Börsengebäude  
 Täglich Konzert des Schwedischen National-Dance-Orchesters, Dir. E. Poltin  
 in prächtigen National-Costümen. 1908. **Butter's Vert.**

O 5, 3 **Restaurations Landkutsche** O 5, 3  
 empfiehlt seinen guten bürgerlichen  
**Mittag- und Abendtisch**  
 in und ausser Abonnements.  
**Nik. Götz,**  
 6479

**4-, 5- u. 6-Zimmer-Wohnungen**  
 in herrlicher, ruhiger, (Bismarckstr.) mit allem Zubehör in den Neubauten Heier, Lanstr. Nr. 12, 14, 16 und 18, fernst eine sehr 4 Zim.-Fachboden-Wohnung mit Küche, Bad u. im Hause Heier, Lanstr. Nr. 12 verleiht oder später pächtern zu vermiethen.  
**Bureau Jude,** Telefon 1331.

**Heirat.**  
 Gebildet, französisch, Student, 21 J. alt, heimlich aus dem Reich, wünscht Bekanntschaft mit jung. od. Alt. Dame am Unterhaltungs. Off. u. N. O. P. 21720 a. d. Exped. M. 81.

**Plissé-Brennerei P 6, 6.**  
 Geschw. Schammerlingor.  
 8631

Unterricht.

Junger Italiener sucht Gelegenheit zur Konversation in der deutschen Sprache. Off. mit Preisangabe unter „P. B.“ hauptpostlagernd Mannheim. 21576

Vermischtes

Damenhüte

Pelzhaare, Fantasie-Rüschen, werden hochlegant, billig angefertigt. Weitere Sachen gerne verwenden. N 3, 11 2. St. (Kunststr.) 21504

Feinster Honig

gar, rein u. sehr aromatisch, goldklar, 10 Pfund-Polddose 2 700, 5 Pfund-Dose 2 410, Winter geg. 50 Pfa. 1. Markt, Schmid'sche Bienezucht und Versand, Dicht (Wager, Deutschland.) 1816

Theater- und Gesellschafts-Anzeigen übernimmt Johanna Gau L 2, 6, part. 2154

Juwelier-Werkstätte

Apel, O 7, 15 (Laden) lief. billig, solid u. schön Juwelen- u. Goldarbeiten jed. Art Ankauf, Tausch, Verkauf. 21502

Spezial-Werkstätte

für Reparaturen und Strarbeiten an Gold- u. Silberwaren. Gintank von altem Gold und Silber. 11906

Lager in Gold- und Silberwaren. Egid Huber, C 3, 11 Goldschmied.

Damen Hüden unter strengster Disziplin liebevolle Aufnahme in besserer Familie. Offert. unter Nr. 12040 an die Exp. d. Bl. erb.

Geldverkehr.

Betriebskapital.

Darlehen von 100 Mark an schnell u. diskret über 100 000 anbezahlt, in Referenzen. Näheres durch Hof. Wigan. E 1, 8, Sprechzeit von 10 bis 12 u. von 3 bis 6 Uhr. 11444

Geld-Darlehen gibt diskret zeller Geldgeber. Offert. unter Nr. 21720 an die Expedition d. Bl.

11-12 000 Mk. auf gute 2. Hypothek anzuweisen. Offert. unter Nr. 21750 an die Exp. d. Bl.

Ankauf.

Achtung!

Kaufe fortwährend abgelagerte Kleider und Schuhe aller Art sowie Lumpen, altes Eisen, Papier, Flaschen, alle was die höchsten Preise für Postkarte genügt. 12522 Weisberg, H 7, 26.

Alt Eisen

alle Metalle, sämtl. Metallarbeiten, sowie Geschäftspapiere unter Garantie des Einschlusses. 11978 Adolf Kretzsch. T 2, 4. Telefon 4313.

1. Wödelheim Mannheim

Kaufe geb. Möbel, Betten, ganze Hausrichtung, Nähmaschinen, Speisewaren-Ladeneinrichtung, sowie Waren aller Art. Zahlbar Vorwärts auf Möbel, Betten, Einrichtung, bis zum Tagvertrieb, die mir zur Lagerung übergeben werden. Fr. Anna Hofmann, H 7, 25. 12153

1. Mannheimer Wödelheim „Mannheimia“

Besitzerin Frau Anna Hofmann, Lagerort, H 7, 25. 12153 Kaufe geb. Möbel, Betten, ganze Hausrichtung, Nähmaschinen, Speisewaren-Ladeneinrichtung, sowie Waren aller Art. Zahlbar Vorwärts auf Möbel, Betten, Einrichtung, bis zum Tagvertrieb, die mir zur Lagerung übergeben werden.

# 4 Serien Regen-Schirme

Billiges Angebot! ——— passend für Weihnachts-Geschenke!

Damen- und Herren-Regen-Schirme  
mit Natur-Griffen  
**1 75** Mk.

Damen- und Herren-Regen-Schirme  
Satin de Chine, schöne Griffe  
**2 95** Mk.

Damen- und Herren-Regen-Schirme  
Satin de Chine, Hohlgestell  
**4 75** Mk.

Damen-Schirme  
mit farbigen Kanten in vielen Farben  
**3 75** Mk.

## Herm. Schmoller & Co.

### Gelegenheitskauf!

Ein Posten Damentuche 100 cm breit in allen hochfeinen Farben Mk. 3.50 Mr.  
Ein Post. 140 cm rein woll. Cheviot in blau breite schwere in blau und grau zu Knaben-Anzügen Mk. 3.50 Meter.  
Ein Post. engl. Herrenstoffe 30 Proz. unt. Original regulären Preis.

Spezial-Tuchhaus

### Ferd. Weiss

Mannheim 3018  
Strohmarkt - O 4, 7 - Planken.

### Erstes Einrahmungs-Atelier am Platze

Reiche Auswahl in Photographie-Ständer und Familienrahmen  
Clotilde Gutmacher  
Kunsthandlung  
D 1, 1. Verlängerte Kunststrasse. D 1, 1.  
Telephon 3638.

### Verlobungs-Anzeigen

Beliefert schnell und billig  
Dr. S. Saas'sche Buchdruckerei G. m. b. B.

### Café Waldbauer

Q 1, 4 Breitestrasse. Q 1, 4  
Familien-Café 2523  
Vorzügl. Café, Tee, (C)ccolade  
Feinstes Gebäck.  
Geöffnet bis 3 Uhr morgens.

### S 3, 10 Versteigerungslokal S 3, 10 Herren- und Damenkleiderstoffen!! Verkaufe

heute und folgende Tage ein großes, feines Tuchlager für Herren- und Knaben-Anzüge, Hosen, Damentücher, Costüme etc. 3009

### Hch. Seel, Auktionator S 3, 10 - Telephon 4506.

Ein nicht mehr fortbildungspflichtiges

### Fräulein

per sofort gesucht, das durchaus perfekt in Stenographie und auf Schreibmaschine ist und möglichst in deutscher, französischer u. englischer Sprache korrespondieren kann.

Offerten unter Angabe der Gehaltsansprüche und bisheriger Tätigkeit und Beifügung von Zeugnis-schriften unt. No. 3934 an die Exp. d. Bl.

### Braut-Ausstattungen

Elegante Herrenwäsche 8243

Eigene Anfertigung, deshalb billigste Preise

### Leo Rosenbaum

M 1, 4 Wäschefabrik Tel. 4374

### Öffentliche Bitte

### Frauenvereins der Freireligiösen Gemeinde.

Möglichst vielen Kindern besonders bedürftiger Mitglieder der Freireligiösen Gemeinde auch in diesem Jahre eine Weihnachtsgeschenke bereiten zu können, erlauben wir die besten gefeierten Mitalieher und Freunde der Gemeinde um gütige Unterstützung. Zur Genügnahme von Geldspenden oder sonst geeigneten Gaben sind gern bereit:

- Frau St. Engel, Charlottenstraße 17.
- Frau D. Eit, U 5, 14.
- Frau Dr. H. Duffing, K 2, 11.
- Frau Dr. M. Böhmer, Prinz-Bischofsstraße 8.
- Frau R. de Boas, K 8, 12.
- Frau G. Reyer, Schanzendrohe 9a.
- Frau R. Neerach, Meinerthofstraße 16.
- Herr Th. Barisch, Ruppertsstraße 14.
- Frau W. W. W. Schneider, Akademiestr. 2.

Breitestrasse neben dem Rathaus.

### J. Daut, F 1, 4 Fernsprech. 7178

### Winter-Herren-Socken

gute, kräftige Qualitäten  
Paar Preis: 28, 35, 40, 45, 50, 60, 70, 75 u. s. w.



### Winter-Damen-Strümpfe

in schwarz, graumeliert und buntfarbig, in Preislage  
Paar 65, 80, 95, 100, 110 u. s. w.



### Winter-Kinder-Strümpfe

Größe	1	3	5	7	9	11
Schwarz, 1 R, 1 L, gediegene Qualität	40	54	68	82	96	110
Schön e. eg. gerügelte Kinderstrümpfe 1 R, 1 L	45	59	73	87	101	115
Schwarz extra dick 2 R, 2 L, Reine Wolle	50	66	82	98	114	130
Schwarz starke Qual. 1 R, 1 L	55	70	87	103	119	135

Andere Größen in entsprechender Preislage.

Extra stark gestrickter Schulstrümpf. Strümpflängen zum Selbstanstricken. Kinder-Gamaschen in schwarz, weiss u. farbig Ersatzfüsse zum Annähen.



Zahlte hohe Preise für geb. Möbel u. Bett. ganze Haushalt. Jean Böhmer, Jean Böhmerstraße Nr. 4. 12277

Sehr gut erhaltener, größter

### Registrier-Schrank

für Stolzenberg-Ordner sofort zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 12449 an die Expedition dieses Blattes.

Kaufe von Herrschaften abgelegte Kleider u. Schuhe. Zahlte hohe Preise. Böhlen, H 4, 1. 1004

### Kaufe geb. Möbel

Betten wie auch ganze Einrichtungen z. d. höchst. Preis Postkarte genügt. 7249 Sandbrand, S 3, 11.

Ankauf von Knochen, Lumpen, altes Eisen, sowie alte Metalle. Fr. Heckerin, F 6, 11. 11990

### Copier-Maschine

neuester und bester Konstruktion zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 12450 an die Expedition dieses Blattes.

### Mietgesuche

Herr sucht gut möbl. Zimmer, am liebst. v. einer Frau od. kleiner Frau, jedoch innerhalb Ringl. Df. u. Friedl. unt. Nr. 21759 an die Exp.

Dame sucht zum 1. Januar 1910 od. 15. Jan. 1910 kleine Wohnung mit 2 Zimmern u. Küche in best. Gasse. Offert. mit Preisangabe u. Nr. 21578 an d. Expedition des Blattes.

21 Lehrer.  
**Opfidi und Penzional Sigmund, Mannheim, A 1, 9.**  
 Begründet 1894.  
 In gefälliger Pension von 24. 000 Mk. Vorbereitung  
 zur Prima bis Prima, in Einj. Freiwilligen, Pädagogisch-  
 und Naturwissenschaften, kleine Klassen, Individualisier-  
 handlung, Einzelunterricht, Tag- und Abendkurse, 91 Schüler,  
 darunter 10 männliche und weibliche Pensionäre, 21 geprüfte  
 und bewährte Lehrkräfte, von denen 18 seit mehreren (bis zu acht)  
 Jahren am Institut wirken; dabei stets gute Erfolge, 1909 bis  
 1909 bestanden 110 Schüler das Einj.-Examen, darunter 11 u.  
 Gramen, im Schuljahr 1909/10 allein 27 Auslagen, darunter 18  
 (ausführliche) einer derselben erhielt nach fünfmonatlicher Vor-  
 bereitungzeit den Berechtigungsbescheinigung zum einj.-exam.-Dienst.  
 Prospekt und Referenzen durch die Direktion. 9806

91 Schüler.  
 Handgestickte Taschentücher  
 Handgestickte Damenwäsche  
 Handgestickte Blusen  
 Handgestickte Kinder-Kleidchen  
 bedeutend unter Preis.  
**B. Strauss-Maier**  
 C 2, 8. 75698

10 u. 11 sind 2  
 Remington-Schreibmaschine  
 Glogowski & Co.  
 Mannheim, O 7, 5  
 Heidelberger-  
 Strasse



**V. Pfeuffer jun. A. Moch**  
**Geldschränke**  
 E. 5. 5, MANNHEIM.  
 2499

Wer seine Stühle nicht ruiniert haben will,  
 besuche hier, aber laufe sie durch die Spezial-Reparaturwerkstätte  
 W. König O 1, 13 abholen. Grosse Werkerei alle Strassen-Pale-  
 ste n. Versteht, da Pfeuffer den Namen d. Stühle mitbrachte

Nachricht ohne Oel  
 durch G. A. Glafey,  
 Nürnberg \* 171  
**Glafey Sonnenblock**  
 Wechsel-Formulare in jeder beliebigen Schick-  
 zahl zu haben in der...  
**Dr. B. Haas** Buchdruckerlei S. a. b. B.

**Lebensgrosse Porträt**  
 nach jeder Photographie unter Garantie für grösste  
 Ähnlichkeit und kunstler. Ausführung 2844  
**Vergrösserungen von 8 Mk. an.**  
**Carl Lobertz, K 3, 8.**

**Hoffnung.**  
 Ein Adventsgeschlein von A. Lubowski.  
 (Nachdruck verboten.)  
 (Schluß.)  
 Wer von ihm, dem jungen Menschen, der hundert schlaflose  
 Nächte — Willkür heiser Tränen hinter sich hatte, ehe er ging,  
 sprach niemand. Der war abgehan und begraben, denn er hatte  
 sich von allem losgelöst, was ihn an sie fetten konnte.  
 — So werging der Herbst und der November trat seine  
 Herrschaft an. Niemand wußte, wieviel vergebliche Wüße Latt-  
 manns angewandt hatten, um wenigstens Genanes über den Ver-  
 weis des Sohnes zu wissen. Kein fremdes Auge blickte in die frü-  
 hen Stunden hinein, in denen verweisselte Eltern Hand in Hand  
 um ihr verlorenes Kind jammerten. — Frühzeitig war in diesem  
 Jahr die große Kälte über das Reich gekommen und hatte den  
 Stadtkreis mit höchstem Eiz belegt. Als der erste Advent in den  
 Stubben der Armen den Lammenein mit dem billigen Woch-  
 stoff — und in die Halle der Reichen die schlanke Tonne mit der  
 elektrischen Kerzenpracht — die Vorbote der weihnachtlichen  
 Wunderschönung — setzte, tummelten sich die Kinder bereits mutig  
 auf dem Eis umher. Völligst, weil das gestern von Polizeibeamten  
 energisch unterjagt war.  
 Was ist den Kindern ein Verbot?  
 Ein lodender Spiel mit schlaflosen Vätern — ein voller  
 Gelbeschein, der zum Wüßen legt.  
 Und Sturm und Gift ist ihnen verborgen, bis sie daran  
 sterben.  
 Kommerzienrat Lattmann fuhr den Weg zum Adventsgot-

**Im Weihnachts-Verkauf:**  
**Damen-Leib-Wäsche** in weiss und farbig  
 vorzügliche, einfache Wäsche für Geschenke, angefertigt unter besonderer  
 Berücksichtigung guter Stoffe und sauberster Näharbeit  
 Scheinbar billigere Angebote sind nur auf Kosten der Qualität möglich!  
**Bett-Wäsche** in weiss und farbig  
 Fertige Betttücher, Bezüge, Kissen etc., aus nur guten Stoffen.  
**Hermann Fuchs** N 2, 6 Kunststrasse  
 am Paradeplatz 00000  
 früher C. E. Herz.

**Billige Uhren.**  
 Jeder Arme groß und klein  
 sieht man bei uns schon in kein  
 Leben die nicht wie r parieren  
 Wird ich alle reparieren  
 Alle Schäden noch so schwer  
 Schwunden bin in meiner Ege  
 Diese Uhren leg ich ein  
 Werte mach ich blank und rein  
 Ich bes teile einseiner  
 Wirklich nur spottbilligen Preis  
 Mit zwei Jahr wird garantiert  
 Spricht nur zu mir nicht gebildet.  
**Herrnher R. Gordon T 2, 22**  
 Zum Bäcker wird ange-  
 nommen. T 3, 12, 5, St. 115,  
 24696

**Mahagoni  
 Salon**  
 zurückgeführt wird zu jedem  
 annehmbaren Preis abgegeb.  
**A. Straus & Co.**  
 J 1, 12c. 12654

Goldene Medaille Paris 1900. Grosser Preis St. Louis 1904.  
**Langjähriger glänzender Erfolg!**  
**KALODERMA**  
 ZUR  
 Schönheitspflege der Haut!  
 in allen Kulturstaaten im Gebrauch!  
 Trotz aller Nachahmungen unerreicht!  
**Kaloderma-Gelée** wirkt sofort lindernd und  
 glättend bei rissiger Haut.  
 Preis 50 Pfg. und 1 Mk. Fett bereitet. 8963  
**Kaloderma-Seife** mit Glycerin und Honig berei-  
 tet, unübertroffen zur Erhaltung  
 einer hellen und zarten Haut.  
 Preis 50 Pfg. 3 St. 1.10 Mk.  
**Kaloderma-Reispuder** befeuchtet Toilettemit-  
 tel. — befeuchtet sich  
 der Haut auf das in-  
 nigste an.  
 Preis 50 Pfg. und 1 Mark  
**Kaloderma-Rasierseife** steht durch Zusatz  
 von Kaloderma-Gelée  
 an der Spitze sämtl.  
 in Aluminium-Hüllen, Preis 1 Mk. Rasierseifen-Fabrikate.  
**F. Wolf & Sohn, Hoflieferanten Karlsruhe**  
 Zu haben in Apotheken, Parfümerien, Drogen- und Friseurgeschäften.

**An das bücherkaufende Publikum!**  
 Die herannahende Festzeit lässt die hiesige Vereinigung der Sorti-  
 mentsbuchhändler dem verehrl. Publikum, den Behörden und Vereinen  
 die höfliche Bitte aussprechen, bei Buchereinkäufen darauf bedacht zu sein,  
 jeglichen Bedarf bei den Buchhandlungen am Platze zu decken.  
 Das Buch ist im kaufmännischen Sinne nicht eigentlich ein Konkurrenz-  
 artikel, es hat im ganzen deutschen Reich den gleichen Preis. Anprei-  
 sungen von auswärts sind mit grösster Vorsicht aufzunehmen,  
 unzählige diesbezügliche gründliche Misserfolge, Uebervor-  
 tellungen und unrelle Manipulationen sind uns bekannt. In  
 gleicher Weise ist vor dem Angebot durch Reisende zu warnen.  
 Alle auswärtigen Bücherangebote können am Platze ohne  
 Preisaufschlag befriedigt werden; in jedem einzelnen Falle ist  
 der Bücherkäufer am Platze am sichersten beraten. 3661  
**Mannheim. Vereinigung der Sortiments-Buchhändler.**

**Kunststofferei für Teppiche**  
 besonders für wertvolle  
**Perser, Smyrna, Gobelins etc.**  
 Jede Garantie für kunstvolle, unsichtbare Ausführung.  
 — Prima Referenzen — 21719  
 Persönl. Besuch und Rücksprache auf Wunsch.  
**Grün's Färberei u. Chem. Wascherei.**

**Wechsel-Formulare** zu haben in der **Dr. H. Haas'schen Buchdruckerlei.**

**Die moderne Frau kocht nicht mehr**  
 in der veralteten Weise und verbringt den ganzen Vormittag am Herd,  
 sondern sie benutzt den  
**Spar-Koch-, Brat- u. Back-Apparat**  
**„Ökonom“**  
 spart viel Zeit, Geld und Arbeit.  
 Besuchen Sie das Probefestchen  
 am Dienstag, den 7. Dezember, nachmittags 4—6 Uhr  
 im **Kasinosaal, R 1, 1.** — Eintritt frei.  
**Hermann Bazlen, Mannheim.**

**Aufruf!**  
 Besitzen Sie einen  
 Sprechapparat?  
 Verlangen Sie unsern  
 Prämien-Katalog N. 1  
 Deutsch-Christophorus-Gesellschaft  
 mit beschänkter Haltung  
 Mannheim S 1, 4. Tel. 4639.

bedient. Die Goldstücke schämten im Gehir. Das Silber an  
 Wagen und Geschirren frunkte in der kalten, blauen Luft. Latt-  
 manns lächelten einander komisch zu, damit die Menschen, die  
 rechts und links ihre neugierigen Blicke wandten, nicht ihren  
 Schmerz sehen konnten. — Da plötzlich rief der Kommerzienrat  
 dem alten Knäuel einen Befehl zu.  
 „Guten, Johann! Ist da nicht toeben ein Kind eingebrochen?“  
 — „Ja — ja — ja war es!“  
 Ein paar arg zerlumpte Knäbeln liefen schreiend von der Un-  
 glücksstätte fort dem eleganten Gefährt entgegen. Auskunft gaben  
 sie nicht. Sie waren alle verängstigt und aufgeregt. — Latt-  
 mann sah seine Frau an, warf den Pelz von den Schultern und  
 stieg ab.  
 Sie nickte ihm zu.  
 „Gott schütze Dich...“  
 Ebe, daß er ihr ein Wort gesagt hatte, wußte sie, was er  
 jetzt tun wollte. —  
 Mit kräftigen Stößen schramm der Kommerzienrat dorthin,  
 wo seiner Reinnung nach der kleine Knirps untergetaucht war.  
 Am Ufer hatten sich schnell die neugierigen Gaffer angelam-  
 melt. Darunter auch einer, der heftig vorwärts stürzte und schließ-  
 lich in die Blut sprang, obgleich das Rettungswort beinahe schon  
 vollendet war.  
 Denn der Kommerzienrat brachte den Knoben einige Sekun-  
 den später glücklich ans Ufer und der andere konnte nichts weiter  
 tun, als zugreifen und den nassen Körper des Kindes in seine  
 Arme zu nehmen.  
 Dabei haben sie sich ins Gesicht.  
 Der Alte dem Jungen — der Junge dem Alten.

Und der Junge schluchzte laut auf.  
 „Vater...“  
 „Gottlob, daß wir Dich wieder haben, Wolfgram...“  
 „Ja — ja —“  
 „Vater! Jetzt kommst Du mit uns. Wir haben beide die Wärme  
 nötig.“  
 — „Auch Frau Lattmann tat keine Frage, als sie in den  
 Wagen stiegen. Nur ihre Hände griffen ättern nach der an-  
 deren...“  
 Stumm ging die Fahrt vorwärts.  
 „Vater — Mutter, vergeßt mir“, schrie der junge Mensch plötz-  
 lich auf. „Ich kenne euch ja gar nicht... ich war verzweifelt  
 und ratlos, weil ich Euch so ganz anders wußte. — Du wolltest  
 das Kind der Armut retten, Vater... Dein Leben auf Spiel  
 setzen für einen aus der Klasse, die ich von Dir verachtet wußte.“  
 „Sankt fuhr die kraftvolle Vaterhand über das weisse Haar des  
 Jünglings. „Weil ich es gelernt habe, alle Weichheit — alles  
 Heldenmollen in mir zu verschließen, genau wie es auch Deine  
 gute Mutter tut! Sieh, nicht das Neben bringt den Segen, son-  
 dern das stille, geräuschlose Handeln. Das merke Dir, mein Sohn.  
 — Was bei Dir Advent ist, wurde bei uns längst zur Weihnacht.  
 Unser Fehler war, daß wir Dein Adventsbäumchen nicht geschmückt  
 haben. Das wollen wir fortan getreulich nachholen.“  
 —  
 Und wiederum zerbrachen sie sich alle den Kopf über das  
 Wunder dieses ersten Advents, der selbst den alten Lattmann ein  
 neues Hoffnungsbäumchen mit tausend freudigen Ästchen an-  
 blüdete...“



**Lehrmädchen**  
**Lehrmädchen**  
 aus adäquater Familie per sofort gesucht. 12613  
 Singsiedelstraße, B 3, 6.

**Stellen finden.**  
 Zu bald g. Eintritt gesucht.  
 1 Fräulein für Buchführ. u. Mittw. im Laden 2 Fräulein mit guter Handschrift als Kassenistin, Filialleiterin, für Colonial- und Wollbranche. **Tüchtige Verkäuferin** bei Dauerstellung für Reformhaus. 21783  
 Filialbüro P 2, 2.  
 11-12, 4-8 Uhr.

**Gausburjche**  
 Hotel Windsor  
 O 3, 9.  
 Tüchtige erfindliche **Servierinnen** für Manufaktur u. Wäsche für ein dauernde Stellung. Nur erl. gut eingearbeitete Kräfte wollen sich melden. 12698  
 Kaufhaus D. Siebold  
 Brühlstraße, H 1, 4.

**Tüchtige selbständige Maschinen-Näherin** für feine Damenwäsche sofort ges. für unsere Arbeitstätte. **Weidner & Weis,**  
 N 2, 4. 12668

**F 2,7 J. Lindemann F 2,7**  
 bietet für den Weihnachtsbedarf ganz besonders vorteilhafte Gelegenheiten

<b>Vorteilhafte Kostümsstoffe</b> weisse Damen-Taghemden Damen-Nachthemden Damen-Unterröcke Damen-Beinkleider Damen-Jacken Weisse Ueberzüge fabelhaft billig.	<b>Satins</b> reine Wolle 105 cm breit schwere Qual. <b>1.25</b> <b>Cheviot</b> reine Wolle 110 cm breit . . . <b>1.00</b> <b>Cheviot</b> Fantasie reine Wolle . . . . . <b>.85 Pfg.</b> <b>Diagonal</b> in diversen Farben . . . . . <b>.85 Pfg.</b>	<b>Cheviot</b> Serge einfarbig . . . . . <b>60 Pfg.</b> <b>Homespun</b> reine Wolle 110 cm breit . . <b>1.50</b> <b>Blusen-Foulé</b> reine Wolle . . . . . <b>1.25</b> <b>Blusen-Flanelle</b> unter Preis . . . . . <b>68 Pfg.</b>	<b>Vorteilhafte Herren-Anzugstoffe</b> Trikotagen wie Herren-Normalhemden Normaljacken Herrenhosen Damenjacken Damen-Reformhosen Leibchenhosen für Kinder in jeder Grösse enorm billig.
	<b>Schwarze Damenkleiderstoffe</b> in unübertroffener Auswahl <b>jede Preislage.</b> Als besonders preiswert empfehle ich: abgepasste Gardinen, Stores, Bettdecken in Pointe luse, Pique und Waffel, Tischdecken in Peluche und Tuch, wollene Schlafdecken etc.		
	<b>Eine Partie Damen-Unterröcke</b> in Tuch und Moiré zu <b>2<sup>00</sup> 3<sup>00</sup> 3<sup>75</sup> 4<sup>25</sup> 5<sup>00</sup> 5<sup>50</sup> 6<sup>00</sup> 6<sup>50</sup></b>		
	<b>Vorteilhafte Gelegenheiten in Taschentücher Leinen, Linon u. Batist</b>		
<b>1/2 Dutzend</b> <b>1.00 Mk.</b>	<b>1/2 Dutzend</b> <b>1.50 Mk.</b>	<b>1/2 Dutzend</b> <b>1.75 Mk.</b>	<b>1/2 Dutzend</b> <b>2.50 Mk.</b>

**Fertige Damen- u. Kinder-Schürzen**

**3,9**

Bis Weihnachten

**20% Rabatt!**

**M. Schneider**

**20% Rabatt!**

**3,9**

**Heirat**  
 Fräulein, 33 Jahre alt, prot., hübsche Erscheinung, 5000 Mk. bar, wünscht Herrn in gesch. Stellung. Bittet nicht antw. geschloffen. Offerten an Pfl. Weber, Vermittlungsbureau Kaiserstr. 4a, Eisenbahnstr. 4a. 12687

**Lehrlingsgesuche**  
 Lehrling bei I. Fabrikant oder Gute Familie in gute Schulbildung Bedingung. Off. unt. M. 36 an D. Frey, Mannheim, E 2, 18. 12684

**Mietgesuche.**  
 Im östlichen Stadtteil per 1. April 1910 für kleine Familie bessere 4-Zim.-Wohnung. gef. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 12685 an die Expedition des Blattes.

**Junger Kaufmann**  
 sucht per 1. Januar 1910. Zimmer bei besser. Familie. Offerten unter Nr. 21778 an die Expedition des Blattes.

**Statt jeder besonderen Anzeige.**  
 Schmerz erfüllt geben wir hiermit Nachricht von dem heute nachmittag 2 Uhr erfolgten Ableben unseres innigstgeliebten, unvergesslichen Gatten, Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels, Herrn  
 8940

**Simon Kaufmann**  
 Direktor der Ludwigshafener Walzmühle.  
 MANNHEIM, den 5. Dezember 1909.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Emma Kaufmann, geb. Straus,**  
**Marie Kaufmann,**  
**Paul Kaufmann.**  
 Man bittet von Kondolenzbesuchen abzusehen.

**Trauerbriefe** bei schnellster Zustellung  
 Gekostet billig! .....

**Dr. S. Gaas** Buchdruckerei S. m. b. S.

**Sportliche Rundschau.**  
**Radspport.**  
 \* Allgemeine Radfahrer-Union. Das diesige Hauptkomitee hat 7. St. gemeinsame Ausfahrten nicht mehr beabsichtigt, wird den nächsten Sonntag zu einer Nachmittagswanderung nach dem Restourer Siebenmühlental verwenden. Die Teilnehmer fahren mit dem Busse 2 Uhr 4 nach Heidelberg, von wo unter Führung nach dem Siebenmühlental marschiert wird. Dort ist für gute Ausstattung und Unterhaltung bestens gesorgt. Die Teilnahme vieler Familienmitglieder ist sehr erwünscht. — Die Generalversammlung mit der Tagesordnung: Vorstandbericht, Rechnungsablage, Vorstandswahl, Anträge, wird im Vereinslokal „Haus“ am Mittwoch, den 8. Dezember, 8 1/2 Uhr, stattfinden. — Das große Winterfest ist für 15. Januar im großen Saal des Apollotheaters geplant. Leiter ist Herr Postkammerhelfer Alex Küster.

**Automobilspport.**  
 A.S.C. Grand Prix 1910. Am Abend des 30. November war der Reklamenschluss für den Grand Prix des A.C.F., doch ließen am letzten Tage keine Meldungen mehr ein, sodass statt der verlangten 45 Unterführten nur deren zwölf vorlagen, nämlich nur je drei Wagen von Benz, de Dion-Bouton, Holland-Vielain und der spanischen Firma Hispano, Suiza. Der Grand Prix ist mit diesem Ergebnis definitiv erledigt. Wie verlautet beschließt jedoch ein Privatkomitee mit Unterstützung der Stadt Therapie das Rennen auf der alten klassischen Strecke nochmals auszuschreiben.

**Buntes Feuilleton.**  
 Von Dr. Steind Forschungsreise in Zentral-Asien

erläutert der Gelehrte selbst einen ausführlichen Bericht, dessen erster Teil in der Umschau erschienen ist. Bereits auf seiner Reise 1900-01 war er bei Grabungen im Süden der Taklamakan-Wüste auf die Ruinen alter Wohnstätten und Tempel gestoßen, die seit langen Jahrhunderten in ihrem Sandgraben wohlbewahrt schlummerten und völlig neuem Licht auf eine interessante alte Kultur warfen. Eine reiche Zivilisation, aus indischen, chinesischen und euro-asiatischen Einflüssen geboren, hatte einst in diesen Oasen des Karakumum gestiftet; haben geben prächtige Skulpturen und Malereien, Reste alter Münzen und Bewässerungskanäle ein solches Zeugnis. Im April 1906 brach nun Steind zu einer neuen Reise auf, um diese Städte ergebnisreicher Arbeit weiter zu durchforschen. Sein Weg führte ihn vom Fort Chokkara zunächst durch Gebiete, die einst den Eroberung Alexander's gesehen hatten und in denen zahlreiche Ruinen aus buddhistischer Zeit sich erheben. Die

Gebirge waren noch mit gewaltigen Schneemassen bedeckt und mühen unter großen Mühen und Gefahren überschritten werden. Im Juni brach Steind von Kaskgar auf und erreichte Anfang August Kothan, das auch bei seiner vorigen Reise seine Operationsbasis gebildet hatte. Die archäologische Kampagne in der Wüste begann mit der Untersuchung der Trümmerstätten nördlich von Hanggung-Kanton. Eine Reihe schöner Stuetreliefs, die einem buddhistischen Tempel aus dem 5.—6. Jahrhundert n. Chr. entstammten, wurden geborgen. Sehr zahlreich waren die beschriebenen Holstümpfen und Handschriften in Sanskrit, Chinesisch, Tibetisch und der unbekannten alten Sprache Khotans, die aus den Schuttbergen der zerstörten Tempelruinen ans Licht traten. Kunststil und Münzfunde wiesen deutlich auf die zweite Hälfte des 8. Jahrhunderts nach Chr. als die Zeit, an der diese Siedlungen verlassen wurden. Weit älter war ein anderer Ruinenplatz, mehrere Tagemärkte jenseits des Punktes, wo der Nilgaf in die Wüstenlande verfließt. Hier stieß man in fast jedem der ausgegrabenen Häuser auf Schriftstücke, schön gearbeitete reichverzierte hölzerne Täfelchen mit genau passenden, als Umschlag dienenden Deckflächen, wie sie für die amtlichen Dokumente gebraucht wurden, dann auf teilsfarbige Doppelstäbchen für halbamtliche Korrespondenz und auf einfache Bretchen für Aufzeichnungen, alles in indischer Schrift und Sprache, die die letzten Bewohner um die Mitte des 8. Jahrhunderts n. Chr. als „Kalkulatur“ zurückgelassen hatten. Ein besonders reiches Fund an alten Dokumenten glückte in dem Hause eines höhern Beamten, in dem man in einem geheimen Versteck eine Menge von nach unerschritten, mit völlig intakten Versiegeln und Umschnürungen versehenen Schriftstücke entdeckte. Die Siegel zeigten zum Teil Abbildungen nach antiken Gemmen mit Darstellungen des Erzes, des Adlers, des Drachens usw. Nach diesen ergiebigen Arbeiten wurde eine Expedition zu den von Sven Hedin im Jahre 1900 entdeckten Ruinenstätten nördlich von Lop-nor unternommen. In der wasserlosen Wüste, bei dem eisigen Nordostwind und der Kälte von über 15 Grad Celsius war die Reise ein schmerzliches Beginnen, denn die Arbeiter mussten 5 Wochen lang in der öden Wüste Nahrung und Tranke erhalten. Das notwendige Wasser wurde in Form von Eis mitgeführt. Die Nachgrabungen in den Ruinenstätten der verschiedenen Ruinengruppen lohten aber reichlich die Mühe. Sogar im äußersten Osten des Takimbeckens hatte sich eine imposante Kultur und Kunst entwickelt; die architektonischen und kunstgewerblichen Arbeiten zeigen deutlich jenen groß-buddhistischen Kunststil, der im nordwestlichen Indien unter dem Einfluss der Wüste in den letzten Jahrhunderten vor und den ersten Jahrhunderten nach Chr. geblüht hat. So weit nach das Lop-nor-Gebiet von Indien entfernt ist, so hat doch der indische Einfluss bis herüber sich erstreckt. Das erwies sich auch Dokumenten in indischer Schrift und Sprache, die neben chinesischen Schriftstücken gefunden wurden. Auch diese Stätten sind etwa in der zweiten Hälfte des dritten nachchristlichen Jahrhunderts von ihren Bewohnern verlassen worden. Ende des Jahres 1906 waren

über die Arbeiten beendet. Die Route war bis auf 27 Grad Celsius gesunken, die eisigen Winde führten Krankheitsfälle herbei. In dieser schrecklichen Witterung wurde nach höchst beschwerlichem achtstägigem Marsch das verfallene Fort Miran mit seinen umliegenden Ruinen durchforscht. Unter zahlreichen Dokumenten zur tibetischen Geschichte wurden in den Schuttbergen der buddhistischen Tempel zahlreiche Kunstwerke aufgefunden, so Torques in kostbare sitzende Buddhafiguren und herrliche, wenn auch schwer beschädigte Wandmalereien, die in Auffassung und Behandlung so ausgeprägten westlich-asiatischen Stil zeigten, wie man vor ihnen aber an der Schand einer römischen Villa in Akenais, als an den eines buddhistischen Tempels an der Westgrenze des eigentlichen Chinas denken mochte. Auch diese Heiligthümer wurden im 8. Jahrhundert n. Chr. verlassen. Von den Fresken wurde ein großer Teil abgelöst und mitgenommen. Auf einem uralten, nach von Marco Polo erwähnten Pfadenweg zog dann die Karawane der Takimung-Dase zu, die an der Westgrenze der chinesischen Provinz Kansu liegt. Hier Tagemärkte von ihr entfernt stieß Steind zum ersten Mal auf verfallene Wachtürme und entdeckte bald auch Spuren einer sie verbindenden Mauer. Ein sehr altes Bauwerk war entdeckt, ein riesiger Grenzwall, der in Zweck und Anlage der noch heute bestehenden „Großen Mauer“ an der Westgrenze entsprach. Der „Limes“ wurde nun in der noch winterlichen Wüste eingehend untersucht. In Abständen von 3—5 Km. erhoben sich die massiven Wachtürme mit den beschriebenen Stationen für die Posten. Aus zahlreich gefundenen chinesischen Schriftstücken ging hervor, dass die Erbauung dieses Grenzwerkes am Ende des 2. Jahrhunderts n. Chr. erfolgte, als unter Kaiser Wu-ti die Ausdehnung der chinesischen Macht nach Hinterasien begann. Mit bewunderungswürdiger Schärfsicht hatten die alten chinesischen Ingenieure den Bau angelegt und zu seiner Verstärkung Salzschwämme und Seemuscheln. Ein imposanter, 160 Meter langer, palastähnlicher Wachturm hatte als Magazin gedient. Die chinesischen Schriftstücke, von denen gegen 2000 gefunden wurden, sind weit älter, als irgend welche anderen bis jetzt in Zentral-Asien oder China gefundenen Original-Dokumente, und geben ein anschauliches Bild vom Leben dieser in der Wüste wohnhaften, alten chinesischen Befestigungen.

— Ein heiliges Thema. Eine amüante Anekdote von Bertillon, dem Leiter des anthropometrischen Bureaus an der Pariser Präfektur und dem Erfinder der nach ihm benannten Methode zur Identifizierung von Verbrechern, wird in M. N. erzählt. Bertillon hat begreiflicherweise unerschütterliches Vertrauen zu der Unfehlbarkeit seines Systems, das nach seiner Meinung Justizirrtümer ausschließen muß. Das Wort Justizirrtum hat für ihn die Dafeinsberechtigung verloren und er vertritt es nicht, davon zu hören. Das mußte kürzlich ein Professor der Ethnologie erfahren, der von Bertillon einige Dokumente und Angaben erbitten wollte, die er zu

Gr. Hof- u. National-Theater Mannheim.

Montag, den 6. Dez. 1909.

18. Vorstellung im Abonnement A.

Zum 1. Male:

Prinzessin Herzlieb.

Märchen in 6 Bildern von Erica Ström-Dörcher.

Musik von Eduard Wolff.

Regie: Karl Neumann-Godig. — Dirigent: Raimund Schindylers.

Erstes Bild: Des Prinzen Strafe.

Personen:

Der König des Rosenlandes, Prinzessin Gerallied, Prinz Gerallied, Minister, Rittmeister, Gärtner, Bauer, Rittmeister, Die Waldfrau.

Zweites Bild: Bei der Waldfrau.

Personen:

Die Waldfrau, Prinzessin Gerallied, Bedenrose, Wollendame, Fien, Riesenmännchen, Waldhexe, Ein Storch.

Drittes Bild: In der königlichen Küche.

Personen:

Der Oberkoch, Fien, erster Küchenjunge, Franz, zweiter Küchenjunge, Schmidt, dritter Küchenjunge, Bedenmännchen, vierter Küchenjunge.

Viertes Bild: Weihnachtsabend beim König.

Personen:

Der König des Rosenlandes, Prinz Gerallied, Prinz Gerallied, Rittmeister, Prinzessin Rosalinde, Zeremonienmeister, Der Leinwandmacher, Der Oberkoch, Fien, erster Küchenjunge, Franz, zweiter Küchenjunge, Schmidt, dritter Küchenjunge.

Fünftes Bild: Wie's dem Oberkoch geht.

Personen:

Der König des Rosenlandes, Prinz Gerallied, Prinz Gerallied, Rittmeister, Der Oberkoch, Fien, erster Küchenjunge, Franz, zweiter Küchenjunge, Schmidt, dritter Küchenjunge.

Sechstes Bild: Vereint!

Personen:

Der König des Rosenlandes, Prinzessin Gerallied, Prinz Gerallied, Minister, Rittmeister, Gärtner, Die Waldfrau, Prinz Gerallied, Prinzessin Gerallied, Ein Mädchen, Die Waldhexe, Der Storch.

Enkel, Großmutter und Töchter.

Apothek.

Lang-Arrangement des Tennis Club, 1. Bild (Zug der Rosenländer), 2. Bild (Wienener), 3. Bild (Zug der Rosenländer), 4. Bild (Zug der Rosenländer).

Kassenschein, 1/7 Uhr, Anfang 7 Uhr, Ende geg. 9 1/2 Uhr, Nach dem 3. Bild größere Pause.

kleine Preise.

Im Groß-Hoftheater, Dienstag, 7. Dez. 1909, Vorkavortstellung Nr. 4, Der Pfarrer von Kirchfeld, Anfang 7 1/2 Uhr.

Aussergewöhnlich billige Gelegenheitskäufe.

Besonders geeignet für Weihnachtsgeschenke.

Durch Uebernahme der Restbestände eines Engros-Lagers bin ich in den Stand gesetzt, zu folgenden überaus billigen Preisen zu verkaufen

- 500 Stück schwere Normalhemden, 300 Stück schwere Futterhosen, 240 Stück Normalhosen, 375 Stück warme Untertailen, 150 Stück Herren-Westen, 20 Stück graue Jagd-Westen, 60 Stück blaue Metzger-Westen, 55 Stück Knaben-Westen, 260 Stück Knaben- u. Burschen-Sweaters, 450 Stück Kinder-Auzüge (Leib u. Seel), 100 Dutz. weisse Taschentücher, 100 Dutz. weisse Taschentücher mit farbigem Rand, 100 Dutz. weisse Taschentücher extra gross, 100 Dutz. farbige Taschentücher, 100 Dutz. farbige Taschentücher vorzügliche Qualität, 100 Dutz. farbige Taschentücher türkischrot bedruckt.

Den Restbestand von 700 Stück Normalhemden

die bei einem Schiffsunfall durch schmutziges Wasser beschädigt und wieder gewaschen wurden, verkaufe ich, weil nur noch Grösse 4 vorrätig 90 Pfg.

Diese selten billige Offerie gilt nur solange die Vorräte reichen.

Kaufhaus D. Liebhold

H 1, 4 Breitestrasse H 1, 4

Neues Operettentheater

Teleph. 2017, Heute 8 Uhr, Volks-Vorstellung zum Einheitspreis von 40 Pfg., Die Försterröster, Morgen Der schöne Gardist.

Wein- u. liqueur-Etiquetten, Frühstückskarten, Weinkarten, empfiehlt die

Dr. S. Saas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Apollo-Theater, präcis 8 Uhr

Nur noch 10 Tage! Heinrich Prang als Anton Lehmann in 'Lebemann für einen Tag'.

Man reserviere sich nummerierte Plätze im Voraus, Die Tageskasse ist ab 10 Uhr geöffnet, Telephon 1024.

Wachst-Berichterung.

Im Auftrag des Vorstands des vereinigten id aus einem Katalog 12647 Mittwoch, 8. Dezember 1909, vermittags 9 1/2 Uhr und nachmittags 2 Uhr, freischüssig 8, 2. Stadtschreiberei Gegenstände öffentlich gegen Bar: Ein hochleganter Salon (Nabagon), bestehend aus: 1 Sofa mit Umbau und Seiten-Schrankchen und Spiegelkasten, 1 Silberkränchen mit Spiegelkasten, 1 Salontisch, 1 Damenschreibtisch, 1 Schreibtisch, 2 Stühle, 1 Schreibstisch, 1 Paar seidene Vorhänge.

Julius Knapp, Erläuterer, U. B. 10, Telefon 3088, P.S. Die Salomeinzahlung kann Dienstag mittags 2-3 Uhr angehen und auch aus freier Hand gekauft werden.

Kaufmännischer Verein

Mannheim. (E. V.) Donnerstag, den 2. Dezember 1909, abends 8 1/2 Uhr, im Saal der 'Hornbühlshofes'

Vortrag

des Herrn Dr. J. A. Beringer hier über: 'Hans Thoma's Leben und Kunst.'

(Zur Gedenkfeyer seines 70. Geburtstages) (mit Lichtbildern). Für Nichtmitglieder sind Tageskarten à Mk. 1.-- in unserem Bureau, in der Hofmusikalienhandlung K. Ferd. Hecker, in der Musikalienhandlung Th. Schuler, im Verkehrsverein, Kaufhaus, Bogen 57 und in der Buchhandlung von Brockhoff & Schwalbe, hier, in der Klavierhandlung von A. Donecker, hier, L. 1, 2, sowie in der Baumgartner'schen Buchhandlung in Ludwigshafen a. Rh. zu haben.

Die verehrlichen Damen werden hier ersucht, die Karte abzunehmen.

Die Karten sind beim Eintritt in den Saal voranzugeben. (Die Tageskarten abzugeben.) Die Saaltüren werden punkt 8 1/2 Uhr geschlossen.

Ohne Karte hat niemand Zutritt.

Kinder sind vom Besuche der Vorlesungen ausgeschlossen.

Der Vorstand.

Prima 21757

Zafelobst

wird Montag, Dienstag, n. Mittwoch, Kleinfeldspur-Rheinhäuser-Platz billigst abgegeben.

Für Familien, Das Aufhängen, Heben u. Füllen von Deckenleiben bedient sich u. billige 21010 V. Reimann, Gießeldrömerstr. 20, 3. Et. 1.

einer wissenschaftlichen Arbeit bedingte. Er suchte den berühmten Kriminalisten in seinem Bureau auf und erklärte ihm seine Wünsche. Bertillon war von entzückender Liebenswürdigkeit, bereitwillig und entgegenkommend und stellte dem Besucher alle gewünschten Dokumente sofort zur Verfügung. 'Aber vielleicht,' so bemerkte er dabei, 'bezeichnen Sie mir genauer die Materie, die Sie behandeln wollen? Ich könnte Ihnen vielleicht noch spezielle Tipps mitteilen.' Der Professor verbeugte sich dankend und erfuhr: 'Ich beschäftige mich mit der Psychologie des Justizirrtums.' Da ging eine seltsame Veränderung in Bertillonsügen vor; er erhob sich, wies ärgerlich zur Tür und über seine Lippen kam nur die ungewöhnliche Einladung: 'Ginaus, mein Herr, hinaus! ...'

Das 'Syndikat zur Verheiratung von Aristokraten.' Aus New York wird berichtet: Die mittelgehenden und geldarmen europäischen Adligen, die nach Amerika ziehen, um mit einer hübschen Tochter des Vaterlandes auch einige Millionen zu betrauen, werden künftig nicht mehr auf die bisher stets offene Börse Antonio Ferraras rechnen können. Ferrara, der Leiter des 'Syndikats zur Verheiratung von Aristokraten', gibt sein Geschäft auf und wählt einen anderen Beruf. Wenn immer sich bei ihm ein geldnapper Ehelocher aus der alten Welt vorstellte, war er Ferraras übrigens keineswegs selbstloser Hilfe fähig; vorausgesetzt, daß die Nachforschungen in Europa die Richtigkeit der Angaben des Ehelochers über seine Abstammung bestätigten. Wenn das der Fall war, dann

öffnete Ferrara seinen Geldbeutel und gab gerne Tausende, um dem Ehelocher bis zur Heirat ein handbedingenes Aufzettel zu ermöglichen. Natürlich mußte der Ehelocher nach Abschluß der Heirat das Geld mit angemessenen Zinsen zurückbezahlen. Ferraras Unternehmen hatte regen Zuspruch, es gab Zeiten, wo er nicht weniger als 14 Barone und eine ganze Menge Grafen finanzierte. Aber dem lebhaften Geschäftsgang scheinen die Einnahmen nicht entsprechen zu haben und manche Schuldner waren wohl auch nicht übertrieben dankbar; denn noch heute hat Ferrara Ansprüche, die an die Hunderttausende grenzen und deren Rückzahlung ansehnend trotz der guten Heiraten zweifelhaft bleibt.

# Stenographischer Reichstagsbericht

## Mannheimer Generalanzeigers

### Deutscher Reichstag.

4. Sitzung. Sonnabend, 4. Dezember.

Am Tische des Bundesrats Dr. Delbrück und v. Tirpitz mit zahlreichen Vertretern des Reichsmarineamts. Das Haus ist fast besetzt.

Präsident Graf Stolberg eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 20 Minuten.

Ein kleiner Antrag Dr. Ullrich (Fr. Sp.) u. Gen. wegen Einberufung zweier gegen den Abg. Hansen (Däne) beim Landgericht Altona und beim Reichsgericht schwebender Strafsachen für die Dauer der gegenwärtigen Tagung wird ohne Erörterung angenommen.

#### Die Beantwortung der Interpellationen.

Auf der Tagesordnung stehen sämtliche bisher eingegangenen Interpellationen, um der Regierung Gelegenheit zu geben, über den Zeitpunkt ihrer Beantwortung sich zu erklären.

1. Die Interpellationen der Freisinnigen und der Sozialdemokraten über den Westbetrict in Kiel.

Abg. Dr. Wiemer (Fr. Sp.) zur Geschäftsordnung:

Mit Rücksicht darauf, daß über das Urteil im Kieler Westbetrict die näheren Einzelheiten heute noch nicht bekannt sind, erkläre ich mich erwidert, die Verhandlung über die Interpellation um etwa einen bis zwei Tage zu verschieben, falls der Vertreter des Reichsfiskus bereit ist, sie dann zu beantworten.

Abg. Singer (Soz.):

Ich schließe mich dem Wunsche des Kollegen Dr. Wiemer durchaus an.

Präsident Graf Stolberg richtet an den Vertreter des Reichsfiskus die Anfrage, ob und wann er bereit sei, die Interpellation zu beantworten.

Staatssekretär v. Tirpitz:

Wenn das hohe Haus die Beantwortung der Interpellation zu verschieben wünscht, bin ich bereit, sie am Montag zu beantworten.

Präsident Graf Stolberg:

Ich werde die Interpellation also zu Montag auf die Tagesordnung legen.

2. Die Interpellationen des Zentrums und der Sozialdemokraten über den Westbetrict in Kiel.

Staatssekretär Dr. Delbrück:  
Wenn das hohe Haus die Beantwortung der Interpellation an einem der nächsten Tage zu beantworten wünscht, bin ich bereit, sie am Montag zu beantworten.

3. Die Interpellationen der Nationalliberalen und des Zentrums über die Privatbeamtenversicherung.

Staatssekretär Dr. Delbrück:  
Ich gebe die gleiche Erklärung ab.

4. Die Interpellation der Sozialdemokraten über die Unterstützung an arbeitslose Tabakarbeiter.

Staatssekretär Dr. Delbrück:  
Der Staatssekretär des Reichsfiskus ist nicht anwesend. Ich glaube aber, in seinem Namen erklären zu können, daß er bereit ist, die Interpellation alsbald zu beantworten.

5. Die Interpellation der Sozialdemokraten über den Wausfelder Bergarbeiterstreik.

Staatssekretär Dr. Delbrück:  
Ich gebe für sich die gleiche Erklärung ab.

6. Die Interpellation der Freisinnigen über die Anwendung des Reichsvereinsgesetzes.

Staatssekretär Dr. Delbrück:  
Ich habe auf dieselbe Frage dieselbe Erklärung abgegeben. (Heiterkeit.)

#### Die Hinterbliebenenversicherung.

Kunze wird die gestern abgebrochene Aussprache in der ersten Lesung des Gesetzesentwurfs, betreffend die Abänderung des § 15 des Unfallversicherungsgesetzes fortgesetzt.

Abg. Sahlke (Soz.):

Die Agnaten stellen Millionen infolge des Unfallgesetzes in die Kasse, und für die Witwen und Waisen sind keine Mittel vorhanden! Das Zentrum spielt nachher immer den Unschuldigen. Der katholische Volksverein treibt eine unschöne und unwarbare Agitation. Entstellungen sind bei ihm an der Tagesordnung. (Zuruf im Zentrum: 30 000 M.) Wir haben mit dem Flugfall, das behauptet, der Zentrumsvorstande Wust habe von den Betendenswerten 30 000 M. erhalten, nichts zu tun. Das Gegenteil zu beweisen, ist dem Zentrum nicht gelungen.

Vizepräsident Dr. Spahn:

Lassen Sie die Reden, und halten Sie sich nur an den Gegenstand.

Abg. Sahlke (Soz.):

Das Zentrum sollte sich über die Agitation anderer nicht beschweren. In den christlichen Gewerkschaften des Zentrums befehlen sie selbst zwei Richtungen, die sich in einer sehr unschönen Weise beschreiben.

Vizepräsident Dr. Spahn:

Diese Sache hat mit dem Gegenstande hier nichts zu tun.

Abg. Sahlke (Soz.):

Diese Dinge sind gestern vom Abg. Becker selbst in die Debatte gebracht worden, dafür muß man sich auch heute zur Rechenschaft stellen können.

Abg. Stadthagen (Soz.):

Dieser Entwurf hat mit der Hinterbliebenenversicherung nichts zu tun. Die Leute, die Hunderte von Millionen durch den Unfallgesetz geschädigt haben, wollen jetzt das bürgerliche Recht, das die Witwen und Waisen durch den Unfallgesetz bekommen haben, ihnen noch hinausziehen. Dieses Gesetz hier muß abgelehnt werden. Die rückwärtsende Kraft der Versicherung ist unbedingt notwendig. Das Zentrum behauptet die Versicherung ist unbedingt notwendig. Das Zentrum behauptet die Versicherung ist unbedingt notwendig. Das Zentrum behauptet die Versicherung ist unbedingt notwendig.

Abg. Gieseler (Zent.):

Der Unfallgesetz hat sich durchaus bewährt. Wenn für die Witwen und Waisen nicht mehr abgefallen ist, dann müssen eben andere Mittel beschafft werden.

Abg. Behrens (Wirtsch. Vg.):

Wir stimmen der Vorlage zu, bedauern aber ausdrücklich, daß die Materie noch nicht endgültig geregelt worden ist. Wir sehen aber ein, daß es geschäftlich nicht möglich ist, bis zur gewöhnlichen Zeit das notwendige Gesetz zu schaffen.

Die Diskussion schließt. Ein Antrag von der Linken auf Kommissionsberatung wird abgelehnt. Der Gesetzentwurf wird in zweiter Lesung angenommen. Die Linke stimmt dagegen.

#### Der Handelsvertrag mit Portugal.

Staatssekretär Dr. Delbrück:

Seit 1892 fehlt es an einer vertragmäßigen Unterlage für die Handelsbeziehungen zwischen uns und Portugal. Die deutsche Einfuhr nach Portugal hat sich in den letzten zehn Jahren verdoppelt, während die portugiesische Einfuhr bei uns annähernd stabil geblieben ist. Dieser Zustand wäre erträglich, wenn wir nicht beabsichtigen müßten, daß die portugiesische Regierung einen neuen Zolltarif zur Durchführung bringt, der für unsere Industrie sehr nachteilig wäre, weil er eine bedeutende Erhöhung der bisherigen Zollsätze bedingte. Das hat uns veranlaßt, uns zu bestreben, zu einem neuen Vertrag mit Portugal zu gelangen. Die verbündeten Regierungen müßten vor allen Dingen darauf bedacht sein, mit Portugal einen Vertrag zu schließen, der eine Differenzierung Deutschlands anderen Staaten gegenüber ausschließt. Dafür standen zwei Wege offen, ein reiner Meißbegünstigungsvertrag und ein Tarifvertrag mit Risikobegünstigung. Der erstere Weg ist für unsere Industrie deshalb nicht sehr erwünscht, weil dadurch ein Schutz gegen Zollserhöhungen jeder Art von Seiten der portugiesischen Regierung nicht gegeben wäre. Wir mußten also auf einen Tarifvertrag hinarbeiten, der nicht nur die Vorteile eines reellen Meißbegünstigungsvertrages enthielt, sondern darüber hinaus noch weitere Begünstigungen gewährte. Dem entspricht der vorliegende Vertrag.

Es sind gewisse Einschränkungen der Meißbegünstigung vorgesehen, die sind aber für uns nichts Neues. Es finden sich ähnliche Bestimmungen auch in anderen Verträgen. Die zugehörigen Vergünstigungen für Brasilien haben nach Lage der Dinge für Portugal mehr einen idealen als einen wirtschaftlichen Wert. Das haben die verbündeten Regierungen zu bewilligen geglaubt. Nebenbei konnte nur ergehen, daß Portugal durch die zugehörigen Ausnahmen in die Lage kommen konnte, eine für unsere Zuckerausfuhr nach Portugal ungünstige Begünstigung Brasiliens einzutreten zu lassen. Das war nach Möglichkeit zu vermeiden, da unsere Zuckereinfuhr nach Portugal mit einem Werte von 2 bis 3 Millionen jährlich immerhin eines Schatzes bedarf für die Möglichkeit, wenn auch nicht Wahrscheinlichkeit, daß der brasilianische Zucker noch begünstigter werden sollte, infolgedessen ist eine sechsmonatliche Kündigung für das Deutsche Reich vorbehalten. In Bezug auf die Frage der Bindung hat Portugal zurzeit die Sache des geltenden Tarifs von 1892 eingekauft und diese Tarifsätze gebunden mit der Einschränkung aus den für Portugal geltenden gesetzlichen Bestimmungen, wonach bestimmte Positionen weder ermäßigt noch gebunden werden dürfen. Trotz dieser Veränderungen bleibt für 72 Proz. unserer Gesamtzufuhr nach Portugal der bisherige Zustand bestehen. Das heißt, es tritt eine Erhöhung des Zolls nicht ein. Bei einigen Positionen, zum Beispiel Maschinen, ist es gelungen, eine Ermäßigung des Tarifs zu erreichen. Gewisse Begünstigungen Portugals gegenüber Oesterreich-Ungarn und Italien, wie zum Beispiel die Gleichstellung des Port- und Madeira-Weins mit dem Madeira-Wein, konnte eingekauft werden, da dies für unseren einheimischen Weinbau belanglos ist. Weiteres wird sich in der Kommission sagen lassen. Erreicht ist mit diesem Vertrage, daß unsere Ausfuhr, unser Handel und unsere Schiffahrt nach Portugal nicht differenziert werden. Der wirtschaftliche Austausch hat den Entwurf so, wie er vorliegt, einstimmig gutgeheißen. Ich bitte den Reichstag, zuzustimmen.

Abg. Dr. Beyer (Zent.):

Wir haben gegen den Vertrag eine Reihe von sehr schweren Bedenken. Eine Beratung einer 28-gliedrigen Kommission ist daher notwendig. Bei dem Vertrage liegen die Dinge so, wie schon oft in den letzten Jahren. Deutschland trägt die Kosten, alle Vorteile aber liegen auf der Seite Portugals. Besonders die Textilindustrie erleidet schweren Schaden. Die portugiesischen Zölle haben zum Teil eine sehr erhebliche Erhöhung erfahren. Wir, die wirtschaftlich Stärkeren, gebären dem kleinen Portugal reiche Vorteile. Portugiesische Weine und Süßwaren werden übermäßig bevorzugt. Wir werden es uns sehr überlegen müssen, ob wir dem Vertrage zustimmen können. Portugal erhält dadurch billige Maschinen, wird wirtschaftlich stärker und emporsteigt sich schließlich. Wir müssen den berechtigten Industriellen Gelegenheit geben, ihre Bedenken unserer Kommission mitzuteilen. (Beifall.)

Abg. Graf Ranitz (Kons.):

Den Ausführungen des Staatssekretärs kann ich mich anschließen. Es ist verständlich, daß gegen den Vertrag gewisse Bedenken geltend gemacht werden; denn die portugiesische Regierung hat das Recht erhalten, die Zölle auch innerhalb der Vertragsdauer zu erhöhen. Und davon werden gerade Produkte betroffen, die für uns von besonderem Interesse sind. Jedenfalls werden wir den Vertrag wohlwollend prüfen. Auch unter Weinbau wird schwer geschädigt, weil unsere niedrigen Weinpreise nun auch Portugal zugute kommen. Spanien und Brasilien sind von Portugal besonders begünstigt. Darüber können wir uns aber hinwegsetzen. Denn im Vergleich zu unserem Handelsvertrage mit Portugal ist der Austausch Portugals mit Spanien und Brasilien gering.

Mit einer Kommissionsberatung sind wir einverstanden. Ablehnen können wir den Vertrag nicht, denn sonst verschlechtert sich die Situation noch. Portugal steht zwar nicht gerade wirtschaftlich günstig da, aber wir hoffen, daß dort bald bessere Zustände eintreten werden.

Ab. Werfel (Nat.):

Der Vertrag läuft doch tatsächlich darauf hinaus, wesentliche Teile unserer Bergbauindustrie vom Export nach Portugal überhaupt auszuschließen. Das große Deutsche Reich ist der allein gebende Teil. In offiziellen Kreisen hieß es, der Vertrag sei eine verbindliche Leistung der deutschen Diplomatie. (Lachen links.) Der deutsche Bergbau kann sich diese Gefahr jedenfalls nicht zu eigen machen. Ein anderer Vertrag stand schon unmittelbar vor der Unterzeichnung, da kamen die Schutzblätter durch den Ministerwechsel an die Regierung, und die Cortes haben ein Kampfgesetz angenommen. Und nun sind die Verhandlungen wunderbar schnell erledigt worden, in sieben acht Wochen! Der damalige Ge-

sandte in Lissabon wollte noch vor seiner Ueberföhrung nach Madrid den Vertrag rasch unter Dach und Fach bringen. (Hört! hört! links), aber der deutschen Industrie ist damit kein Dienst geleistet. In diesem überreichten Abschlusse tritt ein Prinzip zutage, das unsere Aussichten bei den kommenden Abschlüssen mit anderen Staaten sehr schlecht macht; es muß die anderen Staaten geradezu darauf hinweisen, von uns alles zu verlangen und uns gar nichts zu geben. Es ist rein unerschindlich, wie die deutsche Diplomatie diesen Vertrag annehmen konnte. Deutschland legt seine Zölle auf portugiesische Handelsprodukte wesentlich herab und gewährt unbeschränkte Meißbegünstigung, während Portugal gar nicht daran denkt. Nur vorübergehend wird uns der Tarif von 1892 eingeräumt, ohne jede Gewähr dafür, daß uns demnächst eine Zeit bestimmt wird, innerhalb deren wir uns auf die kolossalen Zollserhöhungen einrichten können. Portugal behält sich ausdrücklich vor, andere Staaten uns gegen über hervorzuheben zu dürfen. Deutschland gewährt den portugiesischen Kolonien die gleichen Vorteile wie den anderen Staaten; aber wir bekommen nicht ein halbes Prozent.

Der Redner trägt unter immer lebhafteren Hört! Hört!-Rufen links und aus dem Hause eine Reihe von Tariffnummern vor, bei denen die Wertzufolge auf deutsche Produkte auf das Vierfache erhöht, auf 600, 750, 1200, ja 160 Prozent gesteigert werden. 42 Prozent der deutschen Ausfuhr nach Portugal, 17 Millionen Warenausfuhrwerte werden in dieser Weise erhöht.

Die portugiesische Statistik erwähnt die Einfuhr aus den Kolonien nicht und kommt dadurch zu einem falschen Ergebnis. Die Ermäßigungen, die uns als wertvoll hingestellt werden, liegen nicht im Interesse Deutschlands, sondern im eigenen Interesse Portugals, und eine Reihe Ermäßigungen sind im Vertrage, die tatsächlich Erhöhungen sind. Unmittelbar vor dem Abschluß des Vertrages hat der portugiesische Minister in der Kammer ausdrücklich erklärt, daß der Tarif von 1892 ein Minimaltarif, der neue Tarif ein Maximaltarif sei, und unsere Unterhändler haben auf diesen Satz nicht geachtet? Warum hat unser Vertreter, wenn er den deutschen Minimaltarif bewilligt hat, nicht darauf gehalten, daß das auch Portugal uns gegenüber tut. Aus jedem Satze der Rede des portugiesischen Ministers leuchtet der Triumph heraus, vom Deutschen das alles erhalten und nichts dafür gegeben zu haben. Die portugiesische Vorlage hat den portugiesischen und den französischen Text nebeneinander; warum hat die Regierung den Reichstage den portugiesischen Text nicht auch vorgelegt? Er stimmt nämlich mit dem französischen nicht überein. (Hört! hört!) Die Uebersetzung soll von der Maschinen-Schreiberin herrühren. (Heiterkeit.) Gewiß eine sehr kluge Dame, sie soll jetzt verheiratet sein. (Heiterkeit.) Wie ist es möglich, daß das Deutsche Reich so etwas schluckt? Da ist man einfach dumm. (Sehr wahr!) Unter Hört! Hört!-Rufen und Heiterkeit gibt der Redner einige Proben aus der Uebersetzung des portugiesischen Textes. Da kommt eine Tariffnummer vor „Wirkwaren mit Schuh und Kette“; so was gibt es gar nicht. Wir Kommiten uns doch vor der ganzen Welt. Da kommen Dinge vor, mit denen unsere ja unverständigen Importeure, die jahrelang in Portugal tätig sind, nichts anfangen können, und die man auch in keinem Wörterbuch findet. Grob-linige Wirkwaren! Auch wieder was Neues. Wirkwaren kann man nämlich gar nicht groblinig machen. Der Verfasser hat die Moden läuten hören, weiß aber nicht, wo sie hängen. Das ist doch ein Mutterbeispiel dafür, daß Handelsverträge abge-schlossen werden ohne ja unverständiger Beratung. (Hört! hört!) Dieser ganze Handelsvertrag muß noch einmal von Anfang angefangen werden. Was gibt es da noch alles für Widersprüche. Sie haben ja gar nicht die parlamentarischen Unterlagen dafür. (Abg. Dr. Südekum: Wir lassen uns die Maschinen-Schreiberin kommen!) Hat man denn bei uns jedes Augenmaß dafür verloren, was man der deutschen Industrie bieten darf? Bei jedem Handelsvertrag wird uns das Al-tionsfeld beschnitten. Wir brauchen Arbeitsgelegenheit für unsere Arbeiter. (Sehr richtig! links.) Gewiß sind Handelsverträge nötig, aber zum Leben brauchen wir sie nicht; was wir brauchen, ist Arbeit. Wie kann man einen solchen Vertrag, der uns gar keine Konzessionen macht, sondern auf unsere Konzessionen die Zollserhöhen nur noch erhöht, ratifizieren! Portugal wird sofort nach der Ratifizierung dieses Vertrages die Zollserhöhungen vornehmen. Es wartet nur darauf, uns auszufressen, um mit englischem Gelde die portugiesische Industrie zu füttern und uns auch in Spanien, Brasilien, Kongo und Westafrika abzugraben. Warum hat man denn im Vertrage nicht zum mindesten eine längere Anfrühungsfrist für diese Zollserhöhungen vorgesehen? Portugal hätte gar nicht antworten können, wenn man die Frage gestellt hätte. Aber davon läßt man bei uns gar nicht gedenken zu haben. Es ist ein vollständiger Mangel an Voraussicht wie an Rückgrat. Schon vor Jahren war ein Geschäftsabschlusse mit längerer Frist nach Portugal ein sehr gewagtes Unternehmen. Dazu ist doch unsere Regierung da, daß sie uns vor Schaden bewahrt. Man stellt die deutsche Industrie vor vollendete Tatsachen. Nachher lobt man uns, aber vorher werden wir nicht gefragt. Bismarck hat einmal in seiner nachkommenden Zeit über die Handelsverträge gesagt: Man macht uns Schachmatt, ohne Maß zu nehmen und nachher können wir darin nicht marschieren. Die deutsche Industrie steht groß da auf dem ganzen Erdrund; und da sollte sie doch für mündig erklärt werden, wenn es sich um ihre Lebensfragen handelt. So aber heißt es: fröh Vogel oder Fiedel! Gegen eine derartige Behandlung muß die deutsche Industrie ganz energisch protestieren. (Beifall links.) Die jetzige Art, Handelsverträge zu schließen, kommt mir vor wie die Krankenuntersuchungen auf schriftlichem Wege, genau so. (Zustimmung links.) Der wirtschaftliche Austausch gar nicht richtig vertreten. Die Mitglieder haben kein Mandat, sie sind keine Vertreter der deutschen Exportindustrie. Eine ganze Reihe bedeutungsvoller Industriezweige ist überhaupt darin gar nicht vertreten. Da ist es kein Wunder, wenn wir zu solchen Verträgen kommen. Die sächsische Industrie, die ein Sechstel der deutschen Industrie darstellt, 35 Prozent der gesamten Textilindustrie Deutschlands, wird durch es n Mitteln vertreten; der vertritt die Papierwaren. Ohne Erwerb kann unsere deutsche Industrie nicht mehr existieren. Wir müssen für Arbeitsgelegenheit sorgen, sonst exportieren wir arbeitslose Menschen ins Ausland. (Zuruf des Dr. Bohn und Widerspruch rechts, Zustimmung links.) Wir Industrielle wollen alles tun, aber nehmen Sie uns die Arbeitsgelegenheit nicht! Die deutschen Unternehmer haben seitens der großen Kassen der sozialen Gesetzgebung willig auf sich genommen und die Industrie ist heute wieder bereit, was notwendig ist, beizutragen, aber was uns unmutig und unwürdig macht, und was die Industrie nicht ertragen kann, das ist die fortgesetzte Verschwendung und Behinderung der Arbeitsgelegenheit — die Industrie, die man nicht einmal zuzutritt zieht, wenn es sich um ihre vitalen Interessen handelt. Wenn die Industrie Not leidet,

wenn die Fabriken zur Hälfte leer stehen, dann ist es schlecht bestellt um das deutsche Volk. Es ist ein gut Stück Sozialpolitik in einer guten Exportpolitik unbedingt mit eingeschlossen. Und deshalb müßte das eines der wichtigsten Ziele unserer Diplomatie sein. Auch die Arbeiter haben das größte Interesse daran. (Abg. Dr. Südekum: Sehr richtig.) Einen solchen Vertrag sollte der Reichstag eigentlich glatt ablehnen. Einer Kommissionsberatung will ich nicht widersprechen, aber ich beantrage eine besondere Kommission von 28 Mitgliedern. (Sehr großer Beifall links.)

Geheimrat Müller:

Der Herr Vorsitzende hat über den Handelsvertrag und seine Einzelheiten hier so ausführlich gesprochen, daß ich nicht auf alle Details eingehen kann, sondern nur einige Punkte hervorheben möchte. Daß der portugiesische Text den Verhandlungen zugrunde gelegt ist, ist nicht richtig. Wahrscheinlich für das Rechtsverhältnis zwischen Deutschland und Portugal ist nur der französische Text. Dann hat der Herr Vorsitzende die Bestimmungen über die Waren- und Viehwaren ins Sonderliche gezogen. Wie überall so gibt es auch hier ein Mittelstück. Wir haben uns für die Verhandlungen eines sachverständigen Rates bedient; allerdings haben wir nicht die deutschen Importeure in Anspruch, sondern unsere eigenen Geschäftleute in Deutschland zu Rate gezogen. Eine der größten Warenfabriken in Thüringen hat als Sachverständige festgestellt, daß es auch zwischen Deutschland und Portugal ein Mittelstück gibt. Wir haben dann über diese Frage noch Erörterungen mit der portugiesischen Regierung gepflogen, wodurch ich in der Kommission nähere Mitteilung machen werde. Auch die Forderungen, die der Herr Vorsitzende hier vorgebracht hat, sind nicht richtig. Er hat wohl die Kolonien mitgerechnet, aber dabei außer acht gelassen, daß die portugiesischen Kolonien ein ganz besonderes Zollgebiet darstellen. Ferner hat der Herr Vorsitzende erklärt, daß die Hochzolltarife in Portugal das Recht hätten, ihre Höhe ins Ungemeine zu erhöhen. Das ist nicht richtig. Doch auch ist eine Grenze gezogen. Man kann darüber freieren, ob die Höhe Produktivität sind oder nicht. Aber sie ins Ungemeine zu steigern, dazu ist die portugiesische Regierung nicht in der Lage.

Abg. Waddeberg (Fr. Sp.):

Den Ausführungen des Abg. Merkel kann ich mich nur anschließen. Es wäre richtiger gewesen, wenn die Regierung mit den hier beteiligten industriellen Kreisen konsultiert hätte. Dieser Vertrag ist derart unerbärlig, der je hier vorgelegene hat. (Sehr richtig links.) Ungemein können die portugiesischen Handelszölle die Tarifhöhe nicht in die Höhe setzen, aber die Nationalregierung ist schon so, daß man diese schon als ungemessen bezeichnen muß. Es ist doch mehr als merkwürdig, daß sich Deutschland von einem so kleinen Staate wie Portugal die Bedingungen für den Vertrag vorzeichnen lassen will. (Sehr richtig links.) Dieses schlechte Vorbild kann besonders bei Vertragsverhandlungen mit größeren Staaten fährlich wirken. (Beifall links.)

Abg. Dr. Südekum (Soz.):

Dem Vertrag, mit Portugal zu guten handelspolitischen Beziehungen zu kommen, stehen wir sympathisch gegenüber. Aber die mit überlegener Sachkunde gemachten Ausführungen des Abg. Merkel zeigen, daß dieser Vertrag kaum gelungen sein dürfte. Er ist nicht in Portugal aufgesetzt, sondern in London. Portugal ist zwar nominell ein selbständiger Staat, aber wirtschaftlich ist es nicht weniger als eine abhängige Provinz Englands. Das englische Kapital macht alle Anstrengungen, Portugal sich vollständig zu unterwerfen. Es sind auch hier im Vertrag die englischen Interessen ganz einseitig bedacht. Es war interessant zu sehen, daß die Nationalliberalen, die doch schimpflich sind, gegen die sozialdemokratischen Bestrebungen in Portugal zu Felde zogen. Die Sozialdemokraten werden hier mit ihrem eigenen Waffen geschlagen. Es war auch sehr interessant zu hören, wie der nationalliberale Redner gegen die Diplomatie vorging. Man wird da bald die Nationalliberalen nicht mehr so sehr als Säule der Autokratie schätzen. Die Politik hier im Vertrag ist nicht zufällig, sie hängt mit dem System unserer Diplomatie zusammen, dieser d. u. d. Jagd für fortgeschrittenen Klasse. (Sehr gut links.) Die Bestimmungen des Abg. Merkel haben die Regierungsvorleser nicht einmal zu überlegen veranlaßt. Wir sind für Kommissionsberatung. Mich würde es aber gar nicht wundern, wenn man in der Kommission zu dem Ergebnis käme: wir können den Vertrag nicht annehmen, weil unsere Diplomatie versagt hat; sie hat eine Schlappe erlitten. Wir haben hier ein typisches Beispiel dafür, daß unsere Diplomatie nicht insande war, die Interessen des deutschen Volkes zu vertreten. (Beifall links.)

Abg. Ding (Sp.):

Der vorliegende Vertrag erfüllt die Exportindustrie mit großer Sorge. Die Kritik, die in meiner heimischen bergischen Industrie laut geworden sind, gehen durchaus in die Richtung der Ausführungen des Abg. Merkel. Man beschwert sich darüber, daß man in einer so wichtigen Frage nur den wirtschaftlichen Ausschuss gehört hat. In der Denkschrift wird dem zwar widersprochen. Bedauerlich ist auch, daß uns die Denkschrift erst so spät zugegangen ist. An orientierendem Material kann es der Regierung nicht gefehlt haben, da der Handelstag solch Material zur Verfügung gestellt hätte. Welche Sachverständigen und welche Branchen des Handels und der Industrie sind eigentlich im Wirtschaftlichen Ausschuss gehört worden? Der deutsche Exporthandel scheint im Wirtschaftlichen Ausschuss gar nicht vertreten zu sein. Hervorragende Vertreter unserer deutschen Textilindustrie, der Kurzwarenbranche usw. scheinen auch nicht genügend gehört worden zu sein, denn dann wäre die in jenen Kreisen herrschende Aufregung über die Verletzung deutscher Interessen nicht recht verständlich. Es scheint klar zutage zu liegen, daß es an der erforderlichen Fühlung zwischen unserer Industrie, unserem Handel und unserer Behörden fehlt. (Sehr richtig) Die Varmer Handelskammer hat in einer Eingabe an den Deutschen Handelstag gerade im Hinblick auf die deutsch-portugiesischen Handelsvertragsverhandlungen mit allem Nachdruck betont, daß der Vertrag nicht abgeschlossen werden darf, ohne daß außer dem Wirtschaftlichen Ausschuss auch die Handelskammern von Amts wegen zur Begutachtung den Vertragsentwurf erhalten, bevor dieser den gegenseitigen Körperschaften zur Genehmigung unterbreitet wird. Leider dergestalt Ausbauer und Häufigkeit der deutschen Regierung würden vielleicht doch zum Ziele geführt haben. Wir haben die Situation nicht ausgenutzt. Portugal braucht uns als Absatzgebiet. Am angenehmsten wäre es uns, wenn die Regierung den Vertrag zurückziehen und in erneute Verhandlungen mit Portugal eintreten wolle. Unsere Stellungnahme müssen wir uns vorbehalten. Mit einer Kommissionsberatung sind wir einverstanden. (Beifall.)

Staatssekretär Dr. Delbrück:

Ob es zweckmäßig sein wird, den Vertrag abzulehnen oder anzunehmen, wird die Kommissionsberatung ergeben. Ich habe die Überzeugung, daß ein großer Teil der Einwendungen, die heute mit so viel Temperament ausgesprochen und mit einer solchen Wucht auf die Vertreter der Regierung herabgeschleudert sind, im nächsten Lichte des Kommissionsratens an Gewicht verlieren werden. Es handelte sich für uns in allererster Linie darum, ob wir etwas tun sollten, um eine Differenzierung unserer deutschen Einfuhr in Portugal zu verhindern oder nicht, das heißt, ob wir uns die Weisheit begünstigen sollen oder nicht. Gütten wir einen einfachen Tarifbegünstigungsvertrag vorgelegt, wäre der Vertrag glatt über die Bühne gegangen, und Sie hätten unsere Arbeit gelobt.

Da wir aber noch weiter gegangen sind, da wir beabsichtigt gewesen sind, die uns drohenden erheblichen Zollrückstellungen nach Möglichkeit zu bejähren und uns vor Heberäufungen zu schützen, wird uns der Vorwurf mangelhafter Interessenvertretung und leichtfertiger Arbeit gemacht. Wir werden uns ja darüber in der Kommission zu unterhalten haben. Nur auf den Vorwurf der leichtfertigen Arbeit will ich jetzt eingehen. Es ist nicht worden, daß es der Reichsregierung an der Häufigkeit und dem guten Willen gefehlt hätte, sich über die Bedürfnisse der beteiligten einschlägigen Industrien zu informieren. Aber Sie dürfen nicht vergessen, daß es mit diesen Informationen nicht getan ist, denn es gibt in solchen Fällen so viel Bedürfnisse und Wünsche, als es Köpfe gibt. (Weiterleft.) Und diese Bedürfnisse und Wünsche sind meist nicht sehr einfach. Um nun beim Abschluß eines Handelsvertrages eine Grundlage für die Verhandlungen zu haben, um in der Lage zu sein, die häufig sich widersprechenden Interessen gegeneinander abzuwägen, kurz, um zu einem für die Gesamtheit vorteilhaften und für die einzelnen Teile noch erträglichen Ergebnis zu kommen, pflegen wir dauernde Fühlung zu haben mit den beteiligten Kreisen der Industrie. So lange ich preussischer Handelsminister war, ist kaum ein Tag vergangen, an dem nicht dieser oder jener mich besucht und mir Wünsche für die Gegenwart und Zukunft vorgebracht hat. Alle solche Wünsche sind notiert und geprüft worden. Bei der Vorbereitung des vorliegenden portugiesischen Handelsvertrages haben Anträge vorgelegen aus den Kreisen der Mitglieder des Deutschen Handelstages. Der Deutsche Handelstag, dem sämtliche Handelskammern angehören, hat seine Mitglieder aufgefordert, sich hierzu zu äußern. Aber 52 deutsche

Handelskammern haben es nicht einmal der Mühe für wert gehalten, zu antworten, und unter diesen befinden sich natürlich diejenigen, die sich jetzt über eine mangelhafte Berücksichtigung ihrer Interessen beklagen. (Weiterleft.) Ferner haben wir beabsichtigt die Denkschriften des Mitteleuropäischen Wirtschaftsvereins und des Handelsvertragsvereins. Alle diese Denkschriften enthalten im wesentlichen dieselben Wünsche und Ansichten, Ferner haben uns zur Verfügung gefunden zahlreiche Einzelsendungen.

Alles ist genau geprüft und für das Ergebnis in Betracht gezogen worden. Im ganzen ist das regelmäßig eine solche Fülle von Material, daß eine Prüfung da sein muß, um dieses Material zu bearbeiten. Und das ist der Wirtschaftliche Ausschuss, der ins Leben gerufen ist auf Vorschlag des Deutschen Handelstages, des Zentralverbandes Deutscher Industrieller und des Deutschen Landwirtschaftsrates. Nun ist dem Abg. Merkel die Zahl der Mitglieder des Wirtschaftlichen Ausschusses zu klein gewesen. Sie soll nicht ausreichen, um die zahlreichen komplizierten Fragen unserer industriellen und wirtschaftlichen Lebens zu erörtern. Dabei dürfen Sie das eine nicht vergessen. Wenn wir den Wünschen des Abg. Merkel folgen würden, dann würden wir ein Parlament bekommen, das größer wäre als der deutsche Reichstag. Dann würden wir eine Körperschaft haben, die überhaupt nicht mehr in der Lage wäre, die Interessen gegen einander abzuwägen, sondern in der sehr leicht der Fall eintreten könnte, daß die Voten per majora festgesetzt werden, und ab solche Beratungen wertvoller sind als die sorgsameren Erörterungen eines kleinen Kreises hervorragender Sachverständiger, das zu beantworten überlasse ich Ihnen. Es ist ferner von unserer Seite noch Möglichkeit darauf hingewirkt worden, daß die einzelnen Mitglieder des Wirtschaftlichen Ausschusses sich über die Wünsche ihrer Interessentengruppen eingehend informieren können, und es ist mir bekannt, daß in zahlreichen Fällen die Interessenten über den Wirtschaftlichen Ausschuss auch soweit unterrichtet waren, daß sie mit ihren Wünschen rechtzeitig den richtigen Weg zu dem Ministertische finden konnten, das ihre Interessen zu vertreten hatte. Es ist nun die Frage an mich gerichtet worden, weshalb wir zu den Vorarbeiten keine Sachverständigen zugezogen haben. Ich verneine kein Dienstgeheimnis, wenn ich Ihnen mitteile, daß an diesen Vorarbeiten teilgenommen haben Herr Böhlen, Mitglied der Hamburger Handelskammer, Herr Wehnen, Kreisfeld, als Vertreter der Seidenindustrie, Herr Kämpf vom Deutschen Handelstag, Herr Franzius von der chemischen Industrie und Herr Reinhard von der Lederindustrie. Ferner haben teilgenommen Herr Geheimrat Vogel, Gemüth, für die holländische Textilindustrie und Herr Dr. Wächter für die Eisenindustrie. Man kann uns also wirklich nicht den Vorwurf machen, daß wir uns mit geeigneten Sachverständigen nicht in Verbindung gesetzt hätten. Nach meiner Überzeugung ist alles geschehen, was zur Klärung der Sache geschehen konnte.

Eine sehr viel andere Organisation des Wirtschaftlichen Ausschusses hätte ich aus den angeführten Gründen nicht für möglich gehalten. Sie können aber versichert sein, daß ich überaus dankbar sein werde für alle Anregungen, die mir gegeben werden, und daß ich nur bitten kann, daß das, was ich als preussischer Handelsminister nicht anders gefasst habe, auch im Reichstage des Innern beibehalten soll, nämlich, daß in der parlamentslosen Zeit, in der die Ministertische Zeit haben, die Interessenten recht oft, wenn es geht möglich, zu mir kommen. Der Abg. Südekum hat beantragt, daß der Vertrag nicht früher publiziert werden soll. Ich hätte es mir getan, wenn ich dazu in der Lage gewesen wäre. Schließlich, was der Abg. Merkel für eingehend über die Notwendigkeit gesprochen, einen offenen und aufnahmefähigen ausländischen Markt zu haben. Ich bin der Überzeugung, daß ein Teil unserer Industrie basiert ist auf den günstigen Verhältnissen im Außenhandel. Wie wir aber im Rahmen der Verhältnisse, in denen wir uns augenblicklich befinden, und den ausländischen Markt in höherem Maße offen halten können, das ist leider nicht gesagt worden. Ich werde gern Gelegenheit nehmen, später Vorschläge in dieser Richtung entgegenzunehmen. Aber vergessen Sie das eine nicht: leben kann unsere Industrie auch dem autarken Markt nicht. In erster Linie ist sie basiert auf einem stabilen und festen inländischen Markt. (Sehr großer Beifall rechts und im Zentr.) Diese Interessen haben wir zuerst wahrzunehmen, und aus der Wahrnehmung dieser Interessen ergeben sich die Richtlinien für unsere Exportpolitik. (Beifall rechts und im Zentr.)

Das Haus verlegt sich. Vonlog. 2 Uhr: Dieser Verfallinterpellationen. Dann portugiesischer Handelsvertrag sowie sämtliche vorliegenden Gesetzentwürfe. Schluß nach 4 1/2 Uhr.

Phosiron\*) eine neue chemische Verbindung von hohem Wert bei Blutarmut, Bleichsucht und Schwächezuständen (auch Nervenschwäche). 3685 Phosiron ist nicht zu verwechseln mit den gewöhnlichen Eisenpräparaten, die sich in Säuren lösen und durch Alkalien ausgefälligt werden, daher meist ohne Nutzen den Körper verlassen. Phosiron hat gerade die umgekehrten Eigenschaften: wird aus dem schwachen Magen vertragen und geht in alkalischen Darm in den Organismus. Es greift die Säure nicht an, hat keinen Stenchesmod und gibt keine Verstopfung. Seine Wirkung ist eine auffallende. Nach kurzer Zeit hebt sich der Appetit und das Allgemeinbefinden; das Körpergewicht nimmt zu. In Stelle der bleichen Hautfarbe tritt allmählich bei der Phosiron-Kur ein gesundes Aussehen. Von Ärzten wird Phosiron sehr empfohlen. Die Phosiron-Tabletten (30%) mit Schokolade oder Bonbons werden gern genommen, täglich 2 Tabletten, Kinder bekommen die Hälfte. Man verlange Phosiron-Tabletten (Preis 1,50 M.) in den Apotheken, nehme keine Ersatzpräparate, da es etwas teurer ist. Prospekt über Phosiron verleiht gratis der Fabrikant Dr. G. Berger in Frankfurt a. M.

Verkauf Ein guttes Geschäft in Kolonialwaren u. Sondersprodukten ist preisw. zu verkaufen. Offerten mit Nr. 2162 Hauptpostlagernd. 21772 Kleiner, gebrauchter Kaffenshrank billig abgegeben. Anfragen unter Nr. 1751 an die Expedition d. B.

Pianino umhändelbarer abzugeben. Cf. mit Nr. 21764 a. d. Exped. Gelegenheitskauf. Ein Piano fast neu, billig zu verkaufen. 12510 C. 2, 19, 20. Diwan g. erb. Nöhm. neu, 31. Segg. u. Kesshoorm. bill. a. v. Spiegel, S. 4, 23. 21774

Geige 3/4 Geige billig zu verkaufen. Waidelstr. 23, 4. Et. links. 21774 1 Diwan, fast neu, billig zu verkaufen. Krappmühlstr. 26 parterre. 21762

Pianos zu M. 250.- und M. 400.- gespielt bei 12663 Heckel, O 3, 10. Photographie-Apparat 18 x 18 mit Objektiv u. Stativ sowie Negativbilder Album billig zu verkaufen. O 3, 19 par. rech. 21680

Pianos finden Sachkundige in 9677 A 2, 4. Vollständ. raffinierte Klaviers. 7 Monat alt, 40l. preiswert zu verkaufen. 21688 Rameystr. 21, 2. Stod.

Stellen finden Hohen Verdienst können sich solide Dauerer. Sparten mit viel Geldgebern und Handlungen verdienen, durch den Verkauf eines kostengünstigen Artikels erwerben. Offerten mit M. B. 21694 a. d. Exped. ds. Bl. 21788

Widrig. W. quisteur wegen Provision gesucht. Offerten mit Nr. 21693 an die Expedition ds. Blattes. Eine durchaus tüchtige Verkäuferin

per 1. Februar 1910 wird gesucht. Nur solche aus der Branche werden engagiert, u. müssen dieselben Reparaturen zu machen verstehen. Dauernde Stellung. Onies Salair. Voraussetzungen zwischen 12 1/2-14 Uhr bei Gertr. Jacob, 12504 O 7, 1 parterre. Erweitertes Mädchen, das alle Hausarbeit verricht. kann für Klein. Haushalt sol. gesucht. Zu erfragen mittags u. abends. Kuppelstr. 16, 2. Stod. rech. 21775

Als Stütze der Haushaltung wird für einen hies. Haushalt ein junges Mädchen gesucht, das Liebe zu Kindern hat und auch etwas Kochen kann. Gest. Angebote laden nach der Gehaltsansprüche unter Nr. 21780 an die Expedition ds. Blattes. Monatlich. Stellenanzeige für israel. Frauen u. Mädchen C. 4, 12, 1. Trupp. 21689 Montag, Donnerstag 12-1 Uhr

Wichtiges reelles Mädchen auf 1. Januar gesucht. 21684 C. 8, 13, 2. Stod. Tätiges Alleinmädchen mit guten Zeugnissen in H. Familie sol. od. vor 1. Jan. gesucht. Hdb. Rosenstr. 22, 2. Stod. (K. 8, 16a). 21627 Ordentl. Mädchen, das gut bürg. Kochen kann und Hausarbeit übernimmt, auf 1. Januar gesucht. 12627 Kuppelstr. 4, Vorderhof. Personal jeder Art für Private, Hotel u. Restauration für hier u. auswärts sucht und empfängt. 10400 Doreen Kipper, T. 1, 13, Telefon 3247. Stellen suchen Kochkonditor für in Entwürf, Dekor., Staffl., Veranschlagung u. Abrechnungen mit Ia. Zeugn. in der Bäckerei. Offert unter Nr. 21692 an die Exped. ds. Bl. Kaufmann, 31 J., feilb. egl. Geschäft, sucht Stellung evtl. auch Filialübernahme. Cf. n. Nr. 21397 a. d. Exp. d. Bl. Elektromonteur übernimmt nach Feierabend Aufnahmegeräte elektr. Wiedergabe in bestem Stande. Off. n. 21400 an die Exped. Kaufmann, 29 Jahre alt, mit allen vornehmend. Arbeiten durchaus vertraut, sucht v. 1. Januar 1910 Stellung als Expedient oder Buchhalter. Gest. Off. n. Nr. 21746 a. d. Exp. d. Bl. Kellere, perfekte Köchin sucht für 15. Dez. Stellung in sein. Hause. Greichen Platz, Neuhald a. d. G., Karolinenstr. 80. 21741 Mädchen jeder Art suchen u. finden bessere Stellen bei Frau Hartmann, C. 6, 2. 11889 Stelle auf Bureau oder Laden sucht Fräulein mit guter Handschrift sofort. Gest. Offert. unter Nr. 12032 an die Exped.

Triumph Wiener Kosmetik Vielfach geprüft. 10 Jahre im Gebrauch. Herrlichen Gesichts. Vollastraße 10a durch Dr. Rix Busenacromo. Tadellose Schönheit. Orig. Posta Pompadour. Naseröte. Briefe bitte Postfach No. 364 Mannheim. 21206

Schönheit ist Reichtum. Verlangen Sie gratis-Zusendung des Buches. ia Kunst schön zu sein! gegen Einsendung von 20 Pfg. in Marken. Briefe bitte No. 364 Postamt Mannheim. 21206

Sparsame Hausfrauen verwenden VENEZOL Flüssige Parkett- und Linoleum-Putzwäse. Keine Stahlspäne mehr nötig. ROSOLWERK MANNHEIM. Zu haben in allen besseren Drogerien, Kolonialwaren- u. Tapetenhandlungen. 3341

Max Wallach D. S. G. Telefon 1192. Zu billigen Preisen: Praktische Weihnachtsgeschenke Handarbeiten in jeder Preislage.

F. H. Harzheim Mitglied der Vereinigung deutscher Magneteisenwerke. Heilmagnalismus auf Nervenleidende und Schwache sowie bei verschiedenen anderen Krankheiten. F. H. Harzheim, Magnetopol U. G. & Sprechst. 9-11, 6-4. Telephon 4412. Referenzen zur Verfügung.

Max Wallach D. S. G. Telefon 1192. Zu billigen Preisen: Praktische Weihnachtsgeschenke Handarbeiten in jeder Preislage.

Triumph Wiener Kosmetik Vielfach geprüft. 10 Jahre im Gebrauch. Herrlichen Gesichts. Vollastraße 10a durch Dr. Rix Busenacromo. Tadellose Schönheit. Orig. Posta Pompadour. Naseröte. Briefe bitte Postfach No. 364 Mannheim. 21206

Sparsame Hausfrauen verwenden VENEZOL Flüssige Parkett- und Linoleum-Putzwäse. Keine Stahlspäne mehr nötig. ROSOLWERK MANNHEIM. Zu haben in allen besseren Drogerien, Kolonialwaren- u. Tapetenhandlungen. 3341



# Weihnachts-Extra-Verkauf

## Moderne gemusterte Kleiderstoffe

- reißwollene Cheviots, passend für Kleider und Kostüme . . . Meter **95** Pfg.  
 Crepon modernstes Gewebe, in hellen neuen Farben . . . Meter 2 25, 1 65, **75** Pfg.  
 Reinwollene Satintuche mit Seidenglanz . . . Meter **1 75**  
 Blusenstreifen letzte Neuheiten . . . Meter 1 75, 1 25, **75** Pfg.

- Kinderkleid „Grete“** reinwollener Cheviot ganz gefüttert mit Satache-Garnierung und Volant, Gr. 45-60 . . . **2 45**  
**Kinderkleid „Herta“** Cordstreifen mit hellen Stickereien und Manschetten, Leder-gürtel, extra Futterkleid, Gr. 45-60 . . . **3 95**  
**Kinder-Capes „Siegfried“** für Knaben und Mädchen, blau mit roter Kapuze, Gr. 50-70 . . . **2 10**  
**Kinder-Paletots „Helene“** Größe 1-4 schöne Muster in verschied. Farben 4 50, **4 10**

- Weisse Hemdentuche gute Elsässer Ware . . . Meter 48, 35, **25** Pfg.  
 Schürzenstoffe 120 cm . . . Meter 85, 75, **58** Pfg.  
 Velour für Kleider etc. . . Meter 60, 45, **38** Pfg.  
 Gerauhte weisse Croisé . . . Meter 48, 45, **38** Pfg.

- Damen-imit. Kamelhaarschuhe** mit Linoleumsohlen . . . Paar **98** Pfg.  
**Damen-imit. Kamelhaarschuhe** mit Ledersohlen . . . Paar 2 50, 1 75, **1 50**  
**Damen-Filz-Schnallentiefel** mit Lederspaltsohlen u. Sealskinfutter, Paar **1 75**  
**Damen-Filz-Schnallentiefel** mit Ledersohlen, Absatz und Sealskinfutter, Paar **2 40**

- Damen-Hemden** mit Feston oder Spitze . . . **1 15**  
**Damen-Croiséjacken** weiss mit Feston oder Spitzen . . . **1 15**  
**Anstandsrocke** Croisé oder Piqué . . . **1 15**  
**Kissenbezüge** mit Stickerei od. Leinen-Einsatz **1 15**

- Kinder-Taschentücher** weiss mit bunt. Rand 1/4 Dzd. **45** Pfg.  
**Damen-Taschentücher** weiss Battist mit bunt. Rand 1/4 Dzd. **65** Pfg.  
**Linon-Taschentücher** gute Qualität 1/4 Dzd. **85** Pfg.  
**Battist-Taschentücher** mit Feston, 1/4 Dzd. **1 45**

- Damen- oder Herren-Regenschirme** **1 15**  
**Damen- oder Herren-Regenschirme** reine Seide, 1000 Tage Gayantie . . . **4 50**

In allen **Abtei** **lungen** für den **Weihnachts-Tisch!**  
 besonders billige Geschenke

- Damen-Trikothandschuhe** coul. oval, 2 Druckknöpfe Paar **38** Pfg.  
**Damen-Handschuhe** reine Wolle . . . Paar **45** Pfg.  
**Damen-Handschuhe** reine Wolle, mod. Farben . . . Paar **50** Pfg.  
**Herren-Handschuhe** Wolle und Trikot Paar **60** Pfg.

- Damen-Strümpfe** Reine Wolle schwarz, leder, bunt engl. lang . . . Paar **88** Pfg.  
**Damen-Strümpfe** gestrickt, schwarz, Reine Wolle . . . Paar **95** Pfg.  
**Kinder-Reklame-Strümpfe** reine Wolle  
 Größe 1 2 3 4 5 6 7 8  
 45 50 55 65 75 85 95 Pfg. **1 05**

- Spiral-Korsetts** mit Gürtel . . . **95** Pfg.  
**Spiral-Korsetts** mit Gürtel, guter Drell **1 25**  
**Frack-Korsetts** Ia. Drell, 2mal Band-durchzug . . . **1 95**  
**Frack-Korsetts** Zwickelschnitt . . . **2 25**

- Kinder-Reformschürze** weiss und farbig . . . Gr. 45-65 **38** Pfg.  
**Zierschürzen** mit Träger . . . **95** Pfg.  
**Damen-Siamosenschürze** mit Volant . . . **50** Pfg.  
**Damen-Reform-Hängerschürze** **1 15**

## TRIKOTAGEN

- Herren-Hemden** . . . 1 50, **95** Pfg.  
**Herren-Hosen u. Jacken** . . . 1 25, 95, **68** Pfg.  
**Kinder-Trikotanzüge** Ringelmuster u. hell Trikot . . . Gr. 1 88, 78, **68** Pfg.  
**Damen-Trikothosen** Reform . . . **2 40**

## Im Erfrischungsraum:

- Hochf. sächs. Weihnachtsstollen** **50** Pfg.  
**1 Paket Kaffee, Geschenkpackung** **80** Pfg.  
 Marke „Wronkers Erfrischungsraum“

- Tapestrie-Teppiche** solide Qualität Grösse 160x230 **8 90**  
**Bettvorlagen** Velour, Tapestry, Axminster . . . 3 25, 2 30, **1 75**  
**Felle** chines. Ziegenfelle, Wildfelle, Angora etc. . . 6 50, 4 00, **2 50**  
**Tischdecken** Plüsch, Filztuch, Tuch etc. . . 8 00, 5 50, **2 00**  
**Schlafdecken** Wolle, Halbwole etc. . . 14 00, 7 50, **4 60**

## In Riesenauswahl:

## Kleinmöbel — Spiegel — Bilder.

- Tafelaufsätze** in Riesenauswahl . . . von **95** Pfg. an  
**Kaffeesevice** 9teilig, mit eleganter Dekoration . . . von **2 85** an  
**Waschgarnituren** neue elegante Muster . . . von **1 85** an  
**Küchentonngarnituren** 16 Teile mod. Muster . . . **5 85**  
**Tischlampe** komplett, 14" Brenner . . . **2 25**

## PELZE

- Kolliers** in schwarz Kanin . . . **1 95**  
**Kolliers** in schwarz Kanin . . . **2 25**  
**Kinder-Kolliers** in weiss . . . **95** Pfg.  
**Kinder-Hauben** farbig . . . **95** Pfg.

- Selbstbinder** breites Façon . . . **45** Pfg.  
**Kragenschoner** . . . 85, 65, **50** Pfg.  
**Hosenträger** gute Qualität mit Wäscheschoner . . . **85** Pfg.  
**Falten-Serviteur** weiss . . . 3 Stück **95** Pfg.

- Knaben-Sweater** . . . 1 75, 1 25, **1 10**  
**Damen-Westen** gestrickt . . . 2 15, 1 75, **1 25**  
**Herren-Westen** . . . 2 45, 1 95, **1 65**  
**Umschlagtücher** kariert . . . 2 25, 1 65, **1 15**

- Plüsch-Kragenkasten** gestickt . . . **48** Pfg.  
**Plüsch-Manschettenkasten** gestickt **78** Pfg.  
**Plüsch-Krawattenkasten** gestickt . . . **1 45**  
**Läufer od. Milieu** sogen. russisch Leinen . . . Stück **1 25**  
**Paradehandtuch** gestickt mit Hohlsaum **95** Pfg.

Viele der annoncierten Artikel in hocheleganter Geschenkpackung

Beachten Sie die in unseren Fenstern ausgestellten Artikel.





Entlaufen

Seit einigen Tagen schwarzer Hund, braun gefleckt (2000...)

Vermischtes

Damen Schneiderin empfiehlt...

Vervielfältigungen und Abschriften auf Schreibmaschinen.

Friedr. Burckhardt Nachf. O 3, 8 (K. Oberheiden) Fernspr. 4301.

Wer seine Uhr gut und billig repariert haben will... Siede Nachf. L. Pfoiffer

Wenn dem Gabelstiel... G. 4, 8

Gioth's Gemahlene Kernseife was h. i. besten

Hemden

Fachmann Reparaturen billigst... M. Keller, Kammershofstr. 22

Gebrauchte Möbel sowie ganze Hausanordnungen... H. Seel

Schneiderei werden gezeichnet und... J. Kühner jr., H. 1, 17.

Strümpfe u. Socken werden rasch u. billig nach Mass gefertigt... J. Kühner jr., H. 1, 17.

Marianne Sachs Damenschneiderin Lange Rötterstr. 14

Straussfedern... C 7, 11 part.

Wichtig für jede Hausfrau! Strümpfe... E. Colomb, Q 3, 20.

Koch's Kugellager-Ventilatoren... Ph. J. Schmitt

Magerheit... E. Colomb, Q 3, 20.

Grosser Weihnachts-Verkauf

zu enorm billigen Preisen

Beste Gelegenheit zum Einkauf praktischer und billiger Weihnachtsgeschenke.

- Grosser Posten Jackenkleider zum Aussuchen, früher bis Mk. 95.— : jetzt Mk. 29.75
Grosser Posten Blusen zum Aussuchen, früher bis Mk. 29.— : jetzt Mk. 3.95
Grosser Posten Kostüm-Röcke zum Aussuchen, früher bis Mk. 39.— : jetzt Mk. 9.75
Grosser Posten Kinder-Mäntel zum Aussuchen, in blau und engl. Stoffen in allen vorrätigen Grössen : jetzt Mk. 3.95

Morgenröcke, Matinées und Unterröcke in unerreichter Auswahl und jeder Preislage.

Abend-Mäntel in eleganter Ausführung in Ia. Tuch : : : : : Mk. 22.50

Sämtliche Sommerkleider, Blusen und Röcke unter Selbstkostenpreis.

Albert Götzel

D I, I Mannheim, Paradeplatz.

- Ankauf, Alt-Papier, Patentartikel, Alte Gebisse



Jubiläums-Ausstellung.

Als besondere Darbietung während meines goldenen Geschäftsjubiläums bringe ich vom 5.-20. Dezember die

Prunk-Teppiche

aus den Staats-Gemächern des Sultan's Abdul Hamid zur Ausstellung.

Ich lade meine verehr. Kundschait und Geschäftsfreunde höflichst ein, die von mir persönlich im Kaiserl. Serail (Yildiz-Kiosk) erworbene Sammlung geif. zu belichtigen.

J. Hodistetter.

- Zu verkaufen Wohnhaus, Salon, Günstiger Gelegenheitskauf!, Kassenstuhl, Kassenschrank

Grosses Geschäftshaus... Zimm.-Büro. Levi & Sohn

Gutgehende Bauingenieure und Installationsgeschäft... Tel. 595

Für Metzger... Tel. 2177

Möbel geschenkt... Tel. 2172

Möbelhaus Aberle... Tel. 2179

Steinpulte div. Regale... Tel. 6393

Bureau-Möbel Schreibmaschinen etc. Stolzenberg... Tel. 1080

Bureau-Möbel... Tel. 1080

Bureau-Möbel... Tel. 1080